

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Arbeitsgerichts und des Hauptdolomits zu Bautzen, des Amtsgerichts, des Finanzamts, der Schulinspektion und des Stadtrats zu Bischofswerda behördlicherseits bestimmte Blatt



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich May, G. m. b. H. in Bischofswerda. — Postcheckkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbands girokasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Verkaufsstellen: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Frei ins Haus halbjährlich Mark 1.80, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 60 Pfg. Einzelnummer 10 Pfg. (Sonntagsnummer 15 Pfg.)

Verkaufsstellen: Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis (in Reichsmark): Die 44 mm breite einpaltige Millimeterzeile 10 Pfg., drilche Anzeigen 8 Pfg. Im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 30 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 288

Freitag, den 4. Dezember 1931.

86. Jahrgang

## Tageschau.

In der gestrigen Konferenz der Finanzminister der Länder bestand nach einer amüßlichen Einleitung darüber, daß die öffentlichen Haushalte um jeden Preis in Ordnung zu bringen seien.

Nach dem Inhalt der neuen Notverordnung verläuft, daß die Umsatzsteuer auf 2 Prozent herabgesetzt, die Kapitalertragssteuer wiederhergestellt und die Einkommensteuererleichterung gestrichelt wird. Alle kartellmäßig gebundenen Preise sollen gestrichelt werden. Zur Vereinfachung der Pfennigrechnung soll ein Vierpfennigstück eingeführt werden.

Nach verschiedenen Seiten wird gemeldet, die Amerikaner werden bei den Stillhalteverhandlungen weitgehende Forderungen stellen. Unter anderem erwarten sie ein erhebliches deutsches Darangebot, fällig am 1. März.

Der französische Abgeordnete Franklin-Bouillon stellte in einer politischen Versammlung in Versailles die Forderung auf, Deutschland solle eine Amortisationskasse schaffen und in zehn oder fünfzehn Jahren seine 210 Milliarden Schulden zurückzahlen.

Der Zentrumsvizepräsident Dr. Kaas will seit einigen Tagen in Rom. Das Blatt vermutet, daß bei seinen Unterhaltungen mit den vatikanischen Stellen auch die politische Situation in Deutschland eine Rolle spielt.

Nach Berliner Meldungen wird Hitler in nächster Zeit nach Rom reisen. Eine Auskunft vom Braunen Haus in München bestätigt, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß Hitler, sobald es ihm gesundheitlich erlaube, sich ebenfalls wie nach anderen Hauptstädten, auch nach Rom begeben werde.

2 Ausführliches an anderer Stelle.

## III der Kriegsschuldbarkeit 231 harmlos?

Es ist zwar verblüffend, daß gerade jetzt im „Temps“ eine ausführliche Debatte über die Auslegung des Kriegsschuldbarkeitsartikels 231 entzündet wird. Der wichtigste Beitrag dazu stammt von den beiden Professoren der Sorbonne, und zwar vom Direktor der Kriegsbibliothek Camille Bloch und seinem Kollegen Pierre Renouvin. Die beiden Gelehrten haben ein ausführliches Exposé darüber verfaßt, und ihren Auslegungen stimmt unter anderem auch der Dolmetscher des Obersten Rates, Paul Mantoux, zu. Allen diesen Zuschriften gemeinsam ist die Behauptung, daß der Artikel 231 von Deutschland falsch ausgelegt werde. Denn dieser Artikel soll keine moralische Beurteilung, kein Schuldkenntnis in dem Sinne sein, daß Deutschland der hauptsächlichste oder alleinige Urheber des Krieges sei und im historisch völkerrechtlichen Sinne diesen Krieg absichtlich herbeigeführt habe. Der Artikel müsse vielmehr seiner Entstehung wie seinem offiziellen Wortlaut nach aufgefaßt werden als die rein juristische Anerkennung einer Haftung für die Kriegsschäden. Weder in der Kommission für Kriegsverantwortung, noch in der eigentlichen Reparationskommission, noch endlich in den Verhandlungen des Obersten Rates, sei von einer moralischen Kriegsschuld die Rede gewesen, sondern immer nur in dem Sinne, daß, da die Mittelmächte durch ihren Angriff die Feindseligkeiten und den Krieg eröffnet hätten, sie nun auch für die Kriegsschäden aufkommen müßten. Die Franzosen behaupten sogar, daß auch die berühmte Mantoux-Note Clemenceaus vom 16. Juni 1919 sich gar nicht auf den Teil 8, d. h. den Reparationsanteil des Versailles-Diktates, sondern auf den Teil 7, der von den Sanktionen gegen die Verletzung der Menschenrechte handelt, beziehe. Am interessantesten ist es, daß der Dolmetscher Mantoux nachweist, die Formulierung des Artikels sei nichts anderes als der Ausdruck der Unfähigkeit der Staatsmänner, ihren raschschwebenden und rasenden Parlamenten fertige Jahrbücher über Reparationen vorlegen zu können. Man habe, um allen Vorwürfen gewachsen zu sein, diese Formel gewählt, aus der man jede Reparation ableiten könnte.

Die Frage ist nun, ob die Franzosen damit wirklich und definitiv die moralische Anschuldigung preisgeben wollen. Der Artikel 231 redet unter anderem immerhin von dem „Krieg, der ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten aufgezwungen wurde“, und fernerhin bleiben alle die vielfachen Äußerungen alliierter Staatsmänner bis zum heutigen Tage bestehen, in denen Deutschland auch historisch-völkerrechtlich und moralisch die alleinige Kriegsschuld zugeschoben wird. Es liegt nahe, zu vermuten, daß die Franzosen, in der Befürchtung, die moralische Basis der Tribute nicht mehr halten zu können, nun rechtzeitig die juristische Basis neu festlegen und von uns anerkannt sehen wollen. Es bedürfte noch neuer klarer und scharfer Definitionen dessen, was die Franzosen nun heute unter Artikel 231 verstehen. Immerhin ist interessant und

wichtig, daß hier versucht wird, eine neue Auslegung zu finden, und angesichts der kommenden harten Kämpfe sollte man diese moralische Frage nicht vernachlässigen. Denn bis heute haben die Sieger ihre Ansprüche, selbst wenn sie die Interessen der ganzen Welt damit verletzen, nur aufrecht erhalten können, weil sie der inneren Zustimmung der Völker und der Weltmeinung gewiß waren. Wenn immer man die Tributfrage, die Abrüstungsfrage usw. bis zum Ende durchsicht, sieht man im Hintergrunde auf die Frage nach der Kriegsverantwortung. Nur, wenn man z. B. Deutsch-

land zutraut, daß es „auf neue über Frankreich herfallen werde“, weil man glaubt, es sei 1914 über Frankreich hergefallen, nur dann wird man den Franzosen ihre Rüstungs- und Tributpolitik weiterhin zugestehen. Lassen also die Franzosen die moralische Verantwortung fallen, dann könnten gewisse grundlegende Reparationsfragen neu aufgerollt werden. Dr. Brüning wird, wenn er zu den Konferenzen fährt, sich dieses moralischen Hintergrundes bewußt bleiben müssen und im gegebenen Augenblick nicht zögern dürfen, hier endlich Klarheit zu schaffen.

## Die neuen Steuerbelastungen.

Berlin, 4. Dez. Der Reichspräsident hat gestern vormittag den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag über den Fortgang der Beratungen über die neue Notverordnung und das Wirtschaftsprogramm empfangen. Im Reichsfinanzministerium fand gleichzeitig eine Besprechung mit den Finanzministern der Länder, die telegraphisch nach Berlin berufen waren, statt. Man hat in dieser Besprechung den Finanzministern Mitteilung über den Inhalt der kommenden Notverordnung gemacht.

Es wird in einem amtlichen Kommuniqué erklärt, daß Einmütigkeit darüber bestanden habe, daß die öffentlichen Haushalte um jeden Preis in Ordnung zu bringen seien. Das bedeutet, daß die Finanzminister der Länder bereits für neuen Steuererhöhungen, unter Umständen auch neuen Gehaltsstärkungen zugestimmt haben.

### Der Inhalt der neuen Notverordnung

wird etwa folgender sein:

Heraufhebung der Umsatzsteuer auf 2 Prozent mit einem geschätzten Mehrertrag bis zum Ende des Etatsjahres in Höhe von etwa 160 Millionen Reichsmark. Wiedereinführung der Kapitalertragssteuer für die festverzinslichen Werte nach gestaffelten Sätzen. Dabei taucht die Grundidee der ursprünglich erörterten Zwangskonversionen in der Form wieder auf, daß die niedrig verzinslichen Werte nur gering belastet sein sollen, während von höher verzinslichen Papieren höhere Steuerprocente abzuführen wären;

Senkung der steuerfreien Einkommensgrenze, die zur Zeit 100 Reichsmark monatlich beträgt, auf einen Satz, der möglichst dem Erfolg der Preisentfernungsmassnahmen angepaßt werden soll;

endlich Gehaltsabbau bei den Beamten und Angestellten des Reiches, der Länder, der Gemeinden und der übrigen öffentlichen Betriebe. Dabei besteht Uebereinstimmung darüber, daß diese Gehaltsstärkung ebenso wie die Heraushebung des steuerfreien Existenzminimums erst Platz greifen soll, wenn die Preisverbilligungsmassnahmen bereits zur Auswirkung gelangt sind.

Im übrigen werden auch auf steuerlichem Gebiet gewisse Abbaumassnahmen erwogen. So ist beispielsweise geplant, die Mineralwassersteuer überhaupt zu streichen, da ihr Ertrag von den Verwaltungskosten mehr als ausgegossen wird. Endlich soll das Gesamtvolumen der Hauszinssteuer vergrößert werden, um mindestens bei den Neubausmietten eine bescheidene Senkung der Mietsätze durchzuführen zu können. Ob auch die Altmietten in die Mietentfernung einbezogen werden können, ist noch Gegenstand der Beratungen.

Auf dem Gebiete der Preisentfernung ist die wichtigste Maßnahme vielleicht die Schaffung einer neuen Münze, eines Vier-Pfennig-Stückes, um dadurch die Pfennigrechnung zu fördern. Es soll, wie man hört, in diesem Zusammenhang vor allem den Tarifgewaltigen der kommunalen Versorgungsbetriebe nahegelegt werden, beispielsweise im Straßenbahnverkehr usw. die Pfennigrechnung durch zweckentsprechende Tarifabbaumaßnahmen einzuführen.

Weitere Verbilligungsmassnahmen werden sein: Die Einschränkung oder Aufhebung des Rauchsakverbotes, die von uns bereits angekündigten Tarifverbilligungsmassnahmen bei der Reichsbahn für die wichtigsten Gegenstände des täglichen Bedarfs; Reformmassnahmen in der Sozialversicherung, Senkung aller kartellmäßig gebundenen Preise, namentlich der Preise der Warenartikel, die oben in anderem Zusammenhang erwähnte Senkung der Mieten für bestimmte Kategorien von Neubauswohnungen. Im direkten Zusammenhang mit den Preisentfernungsmassnahmen der Notverordnung dürften Bestimmungen über eine Neuordnung des Kredit- und Zinswesens stehen. Auch die Kostsenkung des Reiches von der Danabank und von der Dresdener Bank, die bisher mit Reichsmitteln gestützt wurden, soll in der Notverordnung enthalten sein.

Die ursprünglich für Donnerstag geplante Unterredung des Reichskanzlers mit den sozialdemokratischen Führern ist wieder abgesagt worden. Man legt offenbar auf Seiten der Reichsregierung Wert darauf, den ungünstigen Eindruck, den die Absicht einer solchen Besprechung im gegenwärtigen Stadium der Kabinettverhandlungen auf die Öffentlichkeit bereits gemacht hat, zu vermeiden. Denn es wird versichert, daß es zur Zeit noch ganz unbestimmt sei, ob ein Empfang der Sozialdemokraten beim Kanzler noch vor der Fertigstellung der Notverordnung überhaupt stattfinden.

## Radikale Beschlüsse der Allgäuer Bauern.

Berlin, 3. Dez. (Eig. Drahtm.) Gestern fand in Kempten der 7. Allgäuer Bauerntag statt. Es wurden außerordentlich radikale Entschlüsse gefaßt. Jedem Bauer ist Jordan unterfagt. Grund und Boden, lebendes und totes Inventar aus Pfändungen und Zwangsvollstreckungen landwirtschaftlicher Betriebe zu kaufen oder einem in Not geratenen Pächter die Pacht wegzunehmen. Wer gegen dieses Verbot handelt, soll persönlich und geschäftlich künftig als Feind des Berufsstandes behandelt werden. Weiter wird verboten, mit Händlern und Gewerbetreibenden, die sich bei solchen Pfändungen und Zwangsvollstreckungen zu bereichern suchen, die Geschäftsverbindung weiter aufrechtzuerhalten. Von der Reichsregierung wird die Ausdehnung der Osthilfe auf die gesamte deutsche Landwirtschaft verlangt, von der bayerischen Regierung sofortige Aushebung der Schlachtsteuer sowie die Rückgängigmachung der Notverordnung über den Abbau des bayerischen Landwirtschaftsministeriums.

## Vor den Stillhalteverhandlungen. Weitgehende Forderungen der Amerikaner.

Am 10. Dezember kommen, wie bereits berichtet, die Vertreter des Stillhaltefortiums in Berlin zusammen, um die Frage der kurzfristigen Kredite zu prüfen und nach neuen Möglichkeiten zu suchen, wie diese Schulden abgetragen werden können. Die ausländischen Bankiers sind zum Teil bereits unterwegs nach Berlin. Auf der „Olympic“ befinden sich ausserdem sowohl die amerikanischen Vertreter für den B33-Ausschuss als auch Herr Wiggins, der zu den Stillhalteverhandlungen kommt.

In maßgebenden deutschen Kreisen verspricht man sich sehr viel davon, daß die Wasser Besprechungen des B33-Ausschusses parallel laufen mit den Verhandlungen des Stillhaltefortiums. Man glaubt, daß es auf diese Weise gelingt, die theoretischen Vorschläge des B33-Ausschusses in praktische Massnahmen umzuwandeln.

Wie die D33 mitteilt, werden sich die Amerikaner zunächst nach Paris begeben, um dort eine Fühlungnahme mit den wichtigsten politischen Gläubigern herbeizuführen. Die Forderungen, die der Vertreter Wiggins mitbringen wird, sollen sehr weitgehend sein. Die Amerikaner erwarten, so meldet das Blatt, von deutscher Seite zunächst ein erhebliches Darangebot, fällig am 1. März. Außerdem wünschen sie eine Aussonderung der guten von den dubiosen Forderungen und eine Befestigung an der Kontrolle der Kredite, schließlich die Stellung erheblicher Sicherheiten, die bei der Reservebank diskont- bzw. belegungsfähig sind. Die englischen Banken seien vor allem darauf bedacht, eine Freigabe der direkten Guthaben bei den deutschen Banken zu erlangen. Da auch die Schweiz und die Holländer Sonderwünsche haben, werde eine Einigung äußerst schwierig sein.

Im Auslande ist die Ansicht verbreitet, daß seit Abschluß des Stillhaltevertrages überhaupt kein Pfennig zurückgezahlt worden sei. Wie unter solchen Annahme fol-

gen die hohen Ansprüche, die jetzt von den ausländischen Finanzkreisen an Deutschland gestellt werden.

### Französischer Tributwahnsinn.

Paris, 3. Dezember. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon hat heute nachmittag in Versailles eine politische Rede gehalten, in der er ausführt, die Regierung habe notwendigerweise auf die Politik der Regation zu verzichten. Man müsse endlich Deutschland und den alliierten Ländern einen bestimmten Aktionsplan vorlegen.

Deutschland müsse, wie seinerzeit auch Frankreich, eine Amortisationskasse schaffen, um in zehn oder fünfzehn Jahren seine 210 Milliarden Schulden zurückzahlen. Die Amortisationskasse müsse dazu durch den Ertrag der Zölle und des Tabakverkaufs garantiert werden.

Falls die Nationalsozialisten, wenn sie zur Regierung kämen, die übernommenen Verpflichtungen kündigten, müßten Frankreich, England und Amerika ein „Handelsbündnis“ schließen. Durch dieses Handelsbündnis müßten sich die drei Länder verpflichten, eine etwa zehnprozentige Steuer auf alle von Deutschland nach diesen drei Ländern ausgeführten Erzeugnisse zu legen.

### Englische Warnung an Frankreich.

London, 4. Dezember. Im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten einzelner französischer Banken spricht Financial News die Hoffnung aus, daß die französische Regierung und die französische öffentliche Meinung dadurch veranlaßt würden, den Ernst der internationalen Lage besser zu würdigen und sich klar darüber zu werden, welche Rückwirkungen die Weltkrise auf die französische Wirtschaft haben könnte.

### Das Befinden Dr. Schachts.

Schwerin, 3. Dezember. In dem Befinden Dr. Schachts hat sich laut Mitteilung des Warenaer Krankenhauses eine Besserung eingestellt. Die Temperatur war Donnerstag auf 37,5 gesunken. Dr. Schacht hat die Nacht über etwas geschlafen. Wie die am Mittwochabend vorgenommene Untersuchung der beiden Kerze ergeben hat, sind die sechste und siebente Rippe gebrochen.

### Romreise Hitlers?

Berlin, 3. Dezember. Die B.Z. behauptet, daß trotz aller Dementis eine Reise Hitlers nach Rom sehr bald stattfinden werde und daß sie sehr eingehend vorbereitet sei. Es wird behauptet, daß der italienische Generalkonsul in München, der früher einmal Presseschef bei Mussolini gewesen ist, das Notwendige vermittelt habe.

München, 2. Dezember. Auf Anfrage wird vom Braunen Haus erklärt, daß die Gerüchte über eine noch bevorstehende Romreise Hitlers unzutreffend seien. Doch sei es nicht ausgeschlossen, daß Hitler, sobald dies ihm erforderlich erscheine, sich ebenso wie nach anderen Hauptstädten auch nach Rom begeben werde.

Aus dieser Zukunft ist zu schließen, daß Hitler tatsächlich eine Romreise plant, daß aber der Zeitpunkt der Reise von der weiteren politischen Entwicklung abhängt.

### Marinkowitsch in Warschau.

Obwohl der Besuch des südlawischen Außenministers Marinkowitsch in Warschau schon längere Zeit vorgesehen war, bekommt er durch die letzten Ereignisse und die kommenden Konferenzen eine besondere Bedeutung. Belgrad und Warschau halten die Welt zwar für so naiv, zu glauben, daß Herr Marinkowitsch nur deshalb nach Warschau gefahren ist, um dort einen Kulturvertrag zu unterzeichnen, der die beiden Länder auf dem Gebiete der Kunst, der Schule, des Theaters usw. einander näher bringen soll. In Wirklichkeit haben diese beiden Staaten einander auf keinem Gebiet viel zu sagen, denn ihre wirtschaftlichen und kulturellen Gemeinschaften sind äußerst dürftig, und sogar ihre außenpolitischen Konturen stellen sich durchaus nicht zusammen. Es ist daher immer eine Sorge der Franzosen gewesen, die Politik der Kleinen Entente und Polens in Einklang d. h. gegen Deutschland zur Wirkung zu bringen. Während Polens Interesse von seiner Lage zwischen Deutschland und Rußland bestimmt wird und sehr wohl eine Zusammenarbeit z. B. mit Ungarn und Italien erlaubt, ist es bei Südlawien umgekehrt. Was

### Der Forcher in der Tiefseestube.

Nachbar einer bizarren Tierwelt. — Raubfische sehen ihr Spiegelbild. — Wenn es oben regnet.

Der amerikanische Tiefseeforscher Williamson gehört zu den wenigen, die in der Abenteuerwelt am Meeresgrunde forschen wirklich zu Hause sind. Er besitzt ein Schiff, aus dessen Boden eine sehr lange, biegsame Röhre tief ins Meer gesenkt werden kann. Die Röhre schließt unten mit einem kleinen Raum mit diesen Glas scheiben ab, und in diesem Raum kann man in aller Behaglichkeit sitzen, während die Wunderwelt der Tiefe an den Scheiben vorbeizieht. Der Aufenthalt in dieser Tiefseestube ist so gefahrlos, daß Williamson sogar seine Frau und seinen Sohn dort bei sich gehabt hat. Die Finsternis dort unten erhellt er durch starke elektrische Scheinwerfer, und es ist ihm auf diese Weise sogar möglich gewesen, photographische, ja selbst Filmaufnahmen von den Tieren zu machen.

Die Fische, die in dieser Finsternis leben, sind blind. An Stellen aber, wo noch ein wenig Licht hindringt, sind die Tiere oft mit kolossalen, bisweilen telekopartigen Augen ausgestattet; ebenso haben sie häufig selbstleuchtende Drüsen, die ihre Umgebung genügend aufhellen. Obwohl das Sonnenlicht völlig fehlt, haben die Tiefseefische oft die herrlichsten Farben, man findet rote, violette, gelbe und braune Farbtöne. Sehr selten kommen blaue Fische vor.

Nicht nur die Farben der Tiefseefische sind bemerkenswert, sondern oft auch die Formen. Manche haben langgestreckte, aalartige Körper mit winzigem Kopf, andere scheinen überhaupt nur aus Kopf zu bestehen. Fast allen gemeinsam aber ist das verhältnismäßig große Maul, das mit vielen großen Zähnen besetzt ist, ein Zeichen, daß wir es mit gierigen Raubtieren zu tun haben. Die Aufnahmefähigkeit ihres Magens ist ungeheuer. Es kommt vor, daß ein Tiefseefisch einen anderen verschlingt, der beträchtlich größer ist als er selber.

Einige der Tiefseefische leben allerdings auch von toten kleinen Tieren, die im Wasser umhergeschwimmen oder auf den Grund niedergefallen sind. Es sind dies meistens Tiere, die sich bei Lebzeiten in höheren Wasserschichten aufhielten,

die einst, ist das allerdings sehr starke Band eines gleich schlichten Gewissens mit Bezug auf die Kinderheiten und auf die Friedensverträge. Diese beiden großen Themen werden daher auch das Hauptgespräch zwischen Marinkowitsch und Jaksch sein. Die Zusammenkunft ist von Paris aus angeordnet worden und gehört in den Rahmen der sorgfältigen und umfassenden Vorbereitung der kommenden Tribut- und Abrüstungskonferenz. Deshalb reist Jaksch am 8. Dezember auch nach England, um dort die wachsende Aufklärung über die verhängnisvolle Rolle, die Polens Abenteuerpolitik im Osten spielt, zu unterbinden.

### Aus Sachsen.

#### Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft.

Dresden, 4. Dez. Das Sächsische Gesetzblatt bringt in Nr. 41 die „Dritte Verordnung über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft“ vom 1. Dezember 1931. Sie bezieht sich auf das Gebiet des sog. Wohnungsmangels, bezieht sich also weder auf den Mieterchutz noch auf die Mietzinsbildung. Eine weitere Lockerung der Bestimmungen über Mieterchutz und Mietzinsbildung, — die übrigens in Preußen im wesentlichen erst am 1. April 1932 in Kraft tritt — ist nicht vorgenommen worden, weil diese Bestimmungen mit dem sozialen Mietrecht eng zusammenhängen, das augenblicklich noch Gegenstand der Verhandlungen zwischen Reich und Ländern ist.

In der neuen sächsischen Lockerungsverordnung werden die Freigrenzen der Wohnraumbewirtschaftung hinabgesetzt; es folgen Bestimmungen über Gemeinden ohne Wohnungsmangel; schließlich werden die Gemeindebehörden zu weitergehenden Lockerungen bei der Wohnraumbewirtschaftung ermächtigt. Die Freigrenzen der Wohnraumbewirtschaftung betragen nach der zweiten Lockerungsverordnung vom 17. März 1931: 1200 RM. Jahresfriedensmiete in den Städten Dresden, Leipzig und Chemnitz, 900 RM. in den Städten Plauen und Zwickau, 700 RM. in den übrigen Orten der Ortsklasse B, 500 RM. in den Orten der Ortsklasse C, 400 RM. in den Orten der Ortsklasse D. Inzwischen haben sich — der wirtschaftlichen Entwicklung folgend — die Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt von neuem geändert. Das Angebot nicht nur von Großwohnungen, sondern auch von größeren Mittelwohnungen hat sich erheblich verstärkt. Viele Gemeinden haben dieser Erscheinung im Wege örtlicher Regelung bereits Rechnung zu tragen versucht. Am weitesten sind in dieser Hinsicht die Großstädte Dresden und Chemnitz vorangegangen. Die neue Lockerungsverordnung legt deshalb die Freigrenzen erheblich herab, und zwar in Anlehnung an die neueste preussische Lockerungsverordnung auf 700 RM. Friedensmiete in den Städten Dresden und Leipzig, 500 RM. in den Städten Chemnitz und Plauen, sowie in den Orten der Ortsklasse B, 300 RM. in den Orten der Ortsklasse C, 240 RM. in den Orten der Ortsklasse D. Die Festsetzung, daß in bestimmten Gemeinden kein Wohnungsmangel herrsche, („Gemeinden ohne Wohnungsmangel“), war bisher in Sachsen nicht vorgeesehen. In anderen deutschen Ländern gelten vielfach (soweit nicht Ausnahmen Platz greifen) alle Gemeinden, deren Einwohnerzahl eine gewisse Grenze nicht überschreitet, als „Gemeinden ohne Wohnungsmangel“. Eine solche Regelung war für Sachsen nicht möglich, da bei uns das Verhältnis zwischen der Einwohnerzahl und dem Grade der Wohnungsnot sehr verschieden ist. Die Dritte Lockerungsverordnung sieht deshalb eine individuelle Regelung vor. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat es sich vorbehalten, im Einzelfalle — in der Regel auf Antrag der Gemeindebehörde — festzusetzen, daß in einer Gemeinde kein Wohnungsmangel herrscht. Dies hat dann zur Folge, daß in dieser Gemeinde die wichtigsten Bestimmungen des Wohnungsmangelsrechts nicht mehr gelten.

In Kraft bleiben nur noch die Bestimmungen in § 2 des Wohnungsmangelgesetzes (Genehmigung zum Abbruch, zur Umwandlung usw.), sowie gewisse Bestimmungen in § 8 (Ersetzung der Zustimmung zum Tausch). Dasselbe gilt für die Wohnungen, deren Friedensmiete oberhalb der Freigrenze liegt.

In Kraft bleiben nur noch die Bestimmungen in § 2 des Wohnungsmangelgesetzes (Genehmigung zum Abbruch, zur Umwandlung usw.), sowie gewisse Bestimmungen in § 8 (Ersetzung der Zustimmung zum Tausch). Dasselbe gilt für die Wohnungen, deren Friedensmiete oberhalb der Freigrenze liegt.

#### Bestellung von Wirtschaftsprüfern.

Dresden, 4. Dez. Im Sächsischen Gesetzblatt Nr. 41 vom 4. Dezember 1931 wird eine Verordnung des Wirtschaftsministeriums über die Bestellung von Wirtschaftsprüfern erlassen. Darin wird u. a. bestimmt: Die Zulassung und Prüfung von Wirtschaftsprüfern erfolgt durch die bei der Industrie- und Handelskammer Leipzig gebildete Zulassungs- und Prüfungsstelle Leipzig für die öffentlich bestellten Wirtschaftsprüfer. Sie umfasst die Bezirke der Industrie- und Handelskammern Chemnitz, Dessau, Dresden, Gera, Leipzig, Plauen, Sonneberg, Weimar und Zittau. Für die Bereidigung und öffentliche Bestellung von Wirtschaftsprüfern sind die Industrie- und Handelskammern zuständig.

Altenhof, 4. Dez. Rein Nord. Am Mittwoch fand im Beisein der Staatsanwaltschaft Plauen die Sektion der Leiche des 58 Jahre alten Waldarbeiters Ernst Seidel aus Feughaus-Morgenröthe statt. Die Sektion hat ergeben, daß Seidel einen Schlag mit einem Schlagriemen oder Schlagring oder ähnlichem Gegenstand ins Gesicht erhalten hat. Durch den Schlag ist Seidel nach rückwärts gestürzt. Dadurch erlitt er einen Schädelbruch. Seidel hat am 24. November in der Gegend des Achberges in der Nähe der Sprungschanze einen etwa 25 Jahre alten Mann aus Unterachsenberg nach Feuer gefragt. Der junge Mann hatte aber kein Streichholz bei sich. Daraufhin hat Seidel den jungen Mann nach Geld gefragt. Da es nun schon ziemlich dunkel war, hat der junge Mann Seidel von sich gelassen und somit in gewisser Notwehr gehandelt. Wegen ihn dürfte die Anklage wegen schwerer Körperverletzung mit tödlichem Ausgange in Notwehr eingeleitet werden. Seidel war übrigens stark betrunken.

Plauen i. V., 4. Dez. 42 Kandidaten für den Plauen Oberbürgermeisterposten. Um die freigewordene Oberbürgermeisterstelle haben sich bis zum 2. Dezember, dem letzten Tag für die Einreichung der Bewerbungen, 42 Kandidaten beworben.

### Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 4. Dezember.

#### Denk an die hungernden Vögel!

Jene gefiederten Sänger, die nicht an Säulen geflogen sind, sondern standhaft bei uns aushalten, müssen nun den bitteren Hunger kennen lernen, da sie unter der Schneedecke nur spärlich ihr Futter finden können. Der gute Mensch und Naturfreund erinnert sich jetzt des stielichen Gefangs und munteren Treibens der Vögel, das ihm im Frühling und Sommer erfreute, sowie auch des Ruagens, den sie durch Vertilgung unzähliger schädlicher Insekten gebracht haben und wieder bringen werden und dankbar freut er ihnen in der Zeit der Not Futter aus.

Der Futterplatz ist allerdings zweckentsprechend auszuwählen. Er muß sonlig als möglich verdeckt sein. Will man Vogelarten, die sich niemals in die Stadt hineinwagen, wie Meisen, Zeigige, u. a. betreuen, so kommen höchstens Anlagen oder die Gärten der Vorstadt dafür in Betracht. Diese Futterplätze sollen dann kunstlich natürlich Zuleitungen wie Hecken, Gesträuchreihen und ähnliches haben, die die ausertorenen Lieblinge, von Busch zu Busch hüpfend oder fliegend, von selbst zum gedeckten Tische führen. Für die den Menschen nicht scheuenden Vögel sind solche Zuleitungen nicht nötig.

Brottrommen zu streuen, empfiehlt sich nur, wenn sie sofort, sozusagen unter Aufsicht verzehrt werden; andernfalls werden diese im Schnee oder bei frostigem Wetter sehr leicht sauer und bringen dem Tierchen anstatt Erquickung nur Krankheit, woran sie häufig zugrunde gehen.

Will man den uns vertauten Sperlingen, Goldammern, Haubenlerchen, Amseln und Finken die Sorge des Winters erleichtern, so besetze man einen vom Schnee gesäuberten Platz mit Reisig, bestreue ihn mit Abfall aller Art, Getreide und Samenreien und bald wird man den Futterplatz recht besetzt finden. Wer Stare, Amseln und andere Drosselarten füttern will, streue in ähnlicher Weise unter einem blauen Strauch oder Baum Vogelbeeren, Hagedutten, Holunderbeeren, geschnittene Äpfel; man kann auch kleine Stücken gelochten Nußschales hinzufügen. Für Raunkönige, Trauweilen und kleine Meisen stellt man am besten in einen dichten Reishausen ein feststehendes Räschen, das mit Ameisenpuppen, Medusenwürmern mit eingedrückttem Kopf und etwas Weizenmehl gefüllt wird. Das Reishaus muß in diesem Falle so geschichtet sein, daß keine größeren Vögel eindringen können. Die Meisen, Spechte, Baumläufer und Finken fressen außerdem gern Kerne von Sonnenblumen, Kürbissen, Gurken, sowie Hanf. — Im übrigen ist auf diesem Gebiet den Beobachtungen und Erfahrungen jedes Einzelnen weiter Spielraum gelassen.

Sei sich jeder eingedenk, daß die so bemutterten kleinen Schlingel uns nichts schuldig bleiben. Am kommenden Frühjahr und Sommer werden sie durch ihren herrlichen Gesang wieder unser Herz erfreuen und ihren Dank abtragen.

Ernst Debert.



Am kommenden Sonntag sind die Ladengeschäfte geöffnet!

Man beachte die Ankündigungen der Geschäftswelt in unserem Blatte!

dann aber langsam abgesunken sind, so daß für diese Fische die Nahrung wirklich einmal wieder „von oben“ kommt.

Es geschieht oft, daß Raubfische wütend gegen die Scheiben der Tiefseestube rennen, nicht weil sie etwa das Glas zertrümmern möchten, sondern nur weil sie ihr eigenes Spiegelbild sehen und einen anderen Fisch vor sich zu haben glauben, dem sie den Garau machen wollen.

Zu den merkwürdigen Ausrüstungen der Tiefseefische gehören besonders die verschiedenartigen Fühler, sowie auch lange, weiche Auswüchse, die nur in ziemlich stillstehendem Wasser zu brauchen sind. Diese Lastwerkzeuge ergeben den Fischen die Sehorgane. Bei einem aalartigen Tiefseefisch ist die untere Kieferpartie mit einem fadenartigen Fühler versehen, der wie ein langer Kinndart wirkt. Manche Tintenfische haben ein geradezu teuflisches Aussehen.

Hochinteressant sind die Polypen, die eine ganz eigenartige Fortpflanzung haben; sie sondern nämlich an ihrem Körper stehende Knolpen ab, die dann ein eigenes Leben führen, aber doch nichts weiter sind, als die sich frei bewegenden Geschlechtstierchen der Polypen. Jedes Ei dieser kleinen Wesen entwickelt sich zu einer stummhaarigen Larve, die, sobald sie zu Boden gesunken ist, aufs neue zu einem Polypen wird.

Williamson erzählt, daß er aus seiner Unterwasserstube höchst merkwürdige Beobachtungen machen kann. Es ist nämlich möglich, die Stube so zu stellen, daß die Scheiben nach unten geteilt sind, und man sieht dann zur Oberfläche hinauf. Wenn dann die Sonne scheint, sieht es aus, als ob ein Regen von Silbertropfen wie Feuerwerk durch das Wasser geht. Regnet es, so fallen die großen Tropfen mehrere Zentimeter in das Wasser, und es sieht von unten aus, als würden Millionen von Bleistiften ganz schnell in das Wasser hineingeschossen und wieder herausgezogen. Wenn es donnert, wird der Schall vom Wasser gedämpft, als dränge er durch eine Gummischicht. Blitze werden stark abgeschwächt.

Eine hochinteressante Welt, die dem Durchschnittsmenschen verschlossen ist und in die nur der seiner Wissenschaft hingebende Forscher eindringt.

Abbildung der ...  
2. Dezember ...  
Rathaus, ...  
9 Uhr bis ...  
tags, Son ...  
Sonntags ...  
rechtigte ...  
Fahrer vo ...  
in die Re ...  
möglich f ...  
darauf be ...  
immer w ...  
durch R ...  
schon ma ...  
disziplin ...  
...  
Rathaus ...  
Bogen lei ...  
Vereinsbe ...  
...  
labet im ...  
niedrigste ...  
morgen di ...  
gen Im ...  
...  
fahrzeuge ...  
rung der ...  
fahrzeuge ...  
Ministeriu ...  
tet habe, ...  
zeuge ang ...  
verlöschba ...  
richten de ...  
das letzte ...  
dieser Sa ...  
die Polzei ...  
werde die ...  
lich der G ...  
den ange ...  
eine Gebü ...  
erhebung ...  
offenbar ...  
zuführen ...  
der Kennz ...  
Schilder ...  
...  
zeit treten ...  
noch vere ...  
Broschüre ...  
...  
als Kar ...  
fliegen geg ...  
...  
Lam bei ...  
...  
Ger ableg ...  
stehung de ...  
heftlichen ...  
Spätherbst ...  
vermehrt ...  
fliegenbe ...  
ten Jahres ...  
peratur tan ...  
der kalten ...  
die sommer ...  
früh in er ...  
fliegenbe ...  
gärten, sein ...  
verschieden ...  
empfehlen ...  
dem die F ...  
ferne für ...  
larven und ...  
fliegenbe ...  
Frühjahr ...  
mittel gege ...  
haustiere g ...  
herem Umf ...  
geschieht.

Neu ...  
Neuf ...  
Effenbe ...  
Wohnhaus ...  
Dachstuhl ...  
durch sehr ...  
dann gels ...  
Die Gewer ...  
Lantie wie ...  
Effenbe ...  
Neuf ...  
Schöden ...  
schaftsgebä ...  
(in der N ...  
gebäude und ...  
massive Sch ...  
2 Jahren ...  
älteres Bau ...  
war konnte ...  
wirtschaftlich ...  
Opfer gefall ...  
Mieter, dem ...  
Die am Bra ...  
Kingenhain, ...  
tau, die dur ...  
waren, muß ...  
beten Nachb ...  
soll auf un ...  
Effe zurück ...  
Kranke ...  
Nachstehende ...  
möglich gut ...  
als die Spri

# Haltet für Dienstag, den 8. Dezember 1931 Sachen zur Reichswehrsammlung bereit!

Die Einreichungen zum Volksbegehren zur Aufhebung des Sächsischen Landtags haben am Mittwoch, den 2. Dezember, begonnen. Die Einreichungslisten liegen im Rathaus, Postabteilung, Zimmer Nr. 14, von vorm. 9 Uhr bis 12 Uhr mittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags, Sonnabends von 9 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags und Sonntags von 11 bis 12 Uhr vorm. aus. Jeder Wahlberechtigter, Männer und Frauen, kann sich eintragen.

**Straßenverkehrsregeln!** Kürzlich kam ein Radfahrer vom Bahnhof gefahren und bog in kurzem Bogen in die Neustädter Straße ein, wobei er an einen vordringlich fahrenden Personenkraftwagen anprallte, der dadurch beschädigt wurde. In diesem Zusammenhang seien immer wieder besonders die Radfahrer daran erinnert, daß durch Nichtbeachtung der Straßenverkehrsbestimmungen schon mancher Unfall passiert ist. Wahrung der Straßenverkehrsregeln ist daher auch ihre Pflicht!

**Sächsischer Militärverein 1890.** Zur Dezember-Reinungsverammlung mit wichtiger Tagesordnung ladet der Verein seine Mitglieder für morgen Sonnabend abend ins Vereinsheim „Zur Goldenen Sonne“. (Siehe auch Anzeige.)

**Tischtennisturnier.** Der Turnverein „Jahn“ ladet im Anzeigentell zu seinem Tischtennisturnier bei niedrigsten Eintrittspreisen ein. Ueber den Wettbewerb wird morgen die Vorschau im Sportteil nähere Einzelheiten bringen. Im übrigen sei auf das heutige Inserat hingewiesen.

**Die Stempel auf den Nummernschildern der Kraftfahrzeuge.** Auf eine Sandtagsanfrage wegen der Erneuerung der Stempel auf den Nummernschildern der Kraftfahrzeuge hat das Innenministerium geantwortet, daß das Ministerium schon von jeher sein Augenmerk darauf gerichtet habe, daß die auf den Nummernschildern der Kraftfahrzeuge anzubringenden Stempel möglichst dauerhaft und unverwundlich ausgeführt werden. Aus den beigezogenen Blechen der Kreishauptmannschaften gehe hervor, daß sich das jetzige Verfahren im allgemeinen bewährt habe. Bei dieser Sachlage komme es zu einer weiteren Anweisung an die Polizeibehörden nicht in Betracht. Das Ministerium werde die Angelegenheit aber im Auge behalten. Hinsichtlich der Gebühren habe das Ministerium die Polizeibehörden angewiesen, für die Erneuerung der Stempel einheitsmäßig eine Gebühr von 1 RM. zu erheben. Von einer Gebührenerhöhung werde abgesehen, wenn das vorzeitige Verlöschen offenbar auf die Art und Weise der Abstempelung zurückzuführen sei. Eine allgemeine unentgeltliche Erneuerung der Kennzeichen anzuordnen, sehe sich das Ministerium im Hinblick auf die Finanzlage des Staates nicht in der Lage.

**Fliegen im Winter.** Während der kalten Jahreszeit treten die Fliegen in Wohnräumen, Küchen usw. nur noch vereinzelt auf, und diese einzelnen „Winter- oder Brautfliegen“ pflegt man oft nicht nur zu dulden, sondern als Plage ganz besonders zu pflegen. Allein den Winterfliegen gegenüber ist solche Schonung durchaus nicht angebracht. Jede weibliche Fliege, die den Winter überlebt, kann bei Eintritt wärmerer Witterung im Frühjahr ihre Eier ablegen und dadurch in erheblichem Maße zur Entstehung der sommerlichen Fliegenplage und ihren gesundheitlichen Gefahren beitragen. Deshalb sollte jede im Spätherbst oder Winter auftretende Fliege schonungslos vernichtet werden. Ganz besondere Bedeutung kommt der Fliegenbekämpfung in Stallungen, auch während der kalten Jahreszeit, zu. In Ställen mit genügend hoher Temperatur kann nämlich die Fliegenentwicklung auch während der kalten Monate ununterbrochen vor sich gehen, so daß die sommerliche Fliegenplage auf dem Lande sich oft schon früh in erheblichem Umfang bemerkbar macht. Für die Fliegenbekämpfung in Stallungen ist die Verstäubung von gutem, fein gemahlenem Insektenpulver, wie es unter den verschiedensten Namen in den Handel kommt, u. a. zu empfehlen. Durch das sogenannte „Pucken“ des Mistes, in dem die Fliegenbrutstätten leben und sich entwickeln, muß fernst für möglichst restlose Vernichtung aller Fliegenlarven und -puppen gesorgt werden. Die Fortführung der Fliegenbekämpfung während der kalten Jahreszeit und im Frühjahr ist mithin eines der wirksamsten Vorbeugungsmittel gegen die die Gesundheit des Menschen und seiner Haustiere gefährdende Fliegenplage, und sollte in weit größerem Umfang Anwendung finden, als es im allgemeinen geschieht.

**Reichsbank D.-L., 4. Dez.** Nach Unterschlagungen klüßig. Der 56 Jahre alte Kirchenassenrentant und Lehrer Gottfried Konrad von hier ist seit dem 30. November klüßig, nachdem er Unterschlagungen in noch nicht festgestellter Höhe begangen hat. Aus einem hinterlassenen Brief an seine Frau geht hervor, daß er sich das Leben nehmen wolle. Konrad unterhielt seit einiger Zeit mit der 28 Jahre alten geschiedenen Ehefrau Gertrud Hantsch ein engeres Freundschaftsverhältnis. Seit Dienstag ist auch Frau Hantsch verschwunden. Sie hat sich, wie aus Waldheim i. Sa. mitgeteilt wird, dort vom Zuge überfahren lassen.

**Aus dem Weißner Hochland.** Lauterbach, 4. Dezember. Plakonzert. Anlässlich des morgigen in Rittersdorf durchgeführten Stahlhelmkonzertes findet nachmittags 5 Uhr ein Plakonzert in unserem Orte statt. Das Konzert wird von der gesamten Stahlhelmkapelle ausgeführt. Abends 7 Uhr wird in Rittersdorf Zapfenstreich und Fackelzug durch den Ort veranstaltet.

**Neustadt, 4. Dez.** Das seltsame Fest der diamantenen Hochzeit konnten der Rentner Friedrich August Uhlmann und seine Gattin Johanne Juliane geb. Schüke begehen. Während der Jubelbräutigam 88 Jahre alt ist, steht die Jubelbräut im 87. Lebensjahre. Das Jubelpaar erfreut sich noch einer verhältnismäßig guten Gesundheit.

**Wann kauft die fluge Hausfrau?** Gut zu kaufen ist eine Kunst. Daß weiß jede Hausfrau. Bedarf oder Wunsch, die verfügbaren Geldmittel und eine preiswerte Ware, diese drei Dinge müssen aufeinander abgestimmt sein. Dann erst kann der Kauf befriedigen. Je schmaler nun die Mittel, je vorsorglicher der Kauf. Deshalb macht sich die fluge Hausfrau vor allem zur Beforgung der Weihnachtseinkäufe einen Plan; denn sie will wissen, was sie kaufen muß, was sie kaufen soll, was sie kaufen kann. Sie weiß, ein solcher Plan erstreckt sich zunächst auf die Waren; dann auf die Geschäfte. Umwege, Doppelwege sollen vermieden werden; außerdem erstreckt sich der Plan auf die Einkaufszeit. Die fluge Hausfrau hat Grunddabei! Sie weiß, ein Weihnachtsgeschenk darf man nicht in den letzten fünf Minuten am Heiligabend kaufen. Sie weiß, wann eine sorgliche Auswahl am reich sortierten Lager am besten möglich ist. Darum vermeidet sie das Einkaufsrennen in den letzten Verkaufsstunden eines Tages, an den Sonntagen und besonders in den letzten Tagen vor dem Fest.

**Neukirch (Causitz) und Umgegend.** Neukirch (Causitz), 4. Dezember. Dachstuhlbrand durch Offendeseff. Gestern nachmittag gegen 1/2 6 Uhr brach im Wohnhaus der Frau verw. Klara Sauer (Mitteldorf) ein Dachstuhlbrand aus, der äußerst rasch um sich griff, aber durch sehr tatkräftiges Eingreifen der hilfsbereiten Nachbarn gelöscht werden konnte, ehe größerer Schaden entstand. Die Feuerwehr, die auf dem Wege zum Brandplatz war, konnte wieder umkehren. Als Brandursache wurde ein Offendeseff unter dem Dachstuhl festgestellt.

**Neukirch (Causitz), 4. Dezember.** Wieder ein schweres Schadenausbruch. Heute nacht gegen 1/2 1 Uhr brach im Wirtschaftsgebäude des Herrn Alfred Widmer im Oberdorf (in der Nähe der Molkerei) Feuer aus, durch das das Wohngebäude und die durch Brandgiebel getrennte, quergebaut massive Scheune niederbrannten. Die Scheune ist erst vor 2 Jahren neu gebaut worden, während das Wohnhaus ein älteres Bauwerk war. Außer dem Vieh und etwas Mobiliar konnte nichts gerettet werden. Die Erntevorräte, landwirtschaftlichen Geräte und sonstiges sind den Flammen zum Opfer gefallen. Besonders hart trifft es einen unversicherten Mieter, dem alles verbrannt ist. Der Besizer hat versichert. Die am Brandplatz erstarrten Feuerwehrmänner von Neukirch, Ringenhain, Lautewalde, Steinigwoldsdorf und Oberpultau, die durch den Frost an der Wöschhilfe stark behindert waren, mußten sich hauptsächlich auf den Schutz der gefährdeten Nachbargebäude beschränken. Die Ursache des Feuers soll auf unangemessene Einführung eines Ofenrohrs in die Esse zurückzuführen sein.

**Randorf bei Blüthen, 4. Dezember.** Im Dienste der Nachbarn wurde verunglückt. Ein Unfall, der noch verhältnismäßig gut abgelaufen ist, ereignete sich am Montagabend, als die Spritze zu dem Brande der Sägemühle von Hultsch



**Die Geschäftswelt**  
wünscht ein zeitiges  
Weihnachts-Geschäft  
damit sich nicht alles in den  
letzten Tagen vor dem Feste  
zusammendrängt!

Darum muß der Geschäftsmann aber auch  
mit seiner Weihnachtsinsertion rechtzeitig  
beginnen, denn  
Tausende von Lesern  
des „Sächsischen Erzählers“ wollen wissen,  
wo sie gut und preiswert kaufen können

nach Diehmen fuhr, dadurch, daß sich während der Fahrt die Deichsel aus der Spritze löste. Die Pferde zogen infolgedessen den Kutscher vom Sitz, so daß er unter die Räder kam. Er konnte jedoch die Pferde zum Stehen bringen. Die mitfahrenden Wehrleute kamen mit dem Schrecken davon. Durch diesen Zwischenfall verzögerte sich die Fahrt längere Zeit. Der Fahrer blieb wie durch ein Wunder von schweren Verletzungen verschont.

**Söda, 4. Dezember.** Die Bisamrattenplage. Am Mittwochnachmittag wurden von Beauftragten der staatlichen Pflanzenschutzstelle, Abt. Bisamrattenbekämpfung, in den böschseitigen Teichen wieder vier Bisamratten erlegt. Damit sind es 22, die bisher in den beiden kleinen Teichen gefangen wurden.

**Baun, 4. Dezember.** Eine Lokomotive entgleist. Am Mittwochnachmittag entgleiste auf dem Bahnhof Neuschwib eine Güterzugmaschine dadurch, daß sie auf die Vorkreuzer auf fuhr. Zur Einglesung der Lokomotive wurde ein Hilfszug aus Baun angefordert. Der Zugverkehr erlitt keine Unterbrechung.

**Ramenz, 4. Dez.** Textilarbeiter im Streik. Am Mittwoch sind etwa 400 Arbeiter der Ramenzer Tuchfabriken in den Streik getreten. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß sich die Streikenden mit dem von der Schlichterkammer gefällten Lohnschiedspruch für die ostfälische Textilindustrie, der beinahe eine vierprozentige Lohnkürzung vorsieht, nicht einverstanden erklärten.

**Neuschwib, 4. Dezember.** Der Dezemberweihnachtsmarkt war verhältnismäßig gut besucht und auch von zahlreichen Käufern und Beobachtern besucht. Es gelangten gegen 120 Rinder zum Auftrieb; bei Rindern bewegten sich die Preise zwischen 200 und 400 RM., bei Jungvieh (sog. „Fressern“) von 50 bis 120 RM. Das Angebot an Ferkeln erreichte nicht ganz 100 Stück. Für Ferkel wurden 8-11 RM. für ein Stück gezahlt. An Käufern wurden über 20 Stück angeboten; hier wurde ein Durchschnittspreis von etwa 25 RM. für das Stück erzielt. Der Geschäftsgang war in allen Gattungen mittel.

**Reichsbank D.-L., 4. Dez.** Nach Unterschlagungen klüßig. Der 56 Jahre alte Kirchenassenrentant und Lehrer Gottfried Konrad von hier ist seit dem 30. November klüßig, nachdem er Unterschlagungen in noch nicht festgestellter Höhe begangen hat. Aus einem hinterlassenen Brief an seine Frau geht hervor, daß er sich das Leben nehmen wolle. Konrad unterhielt seit einiger Zeit mit der 28 Jahre alten geschiedenen Ehefrau Gertrud Hantsch ein engeres Freundschaftsverhältnis. Seit Dienstag ist auch Frau Hantsch verschwunden. Sie hat sich, wie aus Waldheim i. Sa. mitgeteilt wird, dort vom Zuge überfahren lassen.

**Aus dem Weißner Hochland.** Lauterbach, 4. Dezember. Plakonzert. Anlässlich des morgigen in Rittersdorf durchgeführten Stahlhelmkonzertes findet nachmittags 5 Uhr ein Plakonzert in unserem Orte statt. Das Konzert wird von der gesamten Stahlhelmkapelle ausgeführt. Abends 7 Uhr wird in Rittersdorf Zapfenstreich und Fackelzug durch den Ort veranstaltet.

**Neustadt, 4. Dez.** Das seltsame Fest der diamantenen Hochzeit konnten der Rentner Friedrich August Uhlmann und seine Gattin Johanne Juliane geb. Schüke begehen. Während der Jubelbräutigam 88 Jahre alt ist, steht die Jubelbräut im 87. Lebensjahre. Das Jubelpaar erfreut sich noch einer verhältnismäßig guten Gesundheit.

**Wann kauft die fluge Hausfrau?** Gut zu kaufen ist eine Kunst. Daß weiß jede Hausfrau. Bedarf oder Wunsch, die verfügbaren Geldmittel und eine preiswerte Ware, diese drei Dinge müssen aufeinander abgestimmt sein. Dann erst kann der Kauf befriedigen. Je schmaler nun die Mittel, je vorsorglicher der Kauf. Deshalb macht sich die fluge Hausfrau vor allem zur Beforgung der Weihnachtseinkäufe einen Plan; denn sie will wissen, was sie kaufen muß, was sie kaufen soll, was sie kaufen kann. Sie weiß, ein solcher Plan erstreckt sich zunächst auf die Waren; dann auf die Geschäfte. Umwege, Doppelwege sollen vermieden werden; außerdem erstreckt sich der Plan auf die Einkaufszeit. Die fluge Hausfrau hat Grunddabei! Sie weiß, ein Weihnachtsgeschenk darf man nicht in den letzten fünf Minuten am Heiligabend kaufen. Sie weiß, wann eine sorgliche Auswahl am reich sortierten Lager am besten möglich ist. Darum vermeidet sie das Einkaufsrennen in den letzten Verkaufsstunden eines Tages, an den Sonntagen und besonders in den letzten Tagen vor dem Fest.

Ihr oberster Grundsatz lautet: Gut kauft, wer frühzeitig kauft!

## Neues aus aller Welt.

Mag Reinhardt in London. Prof. Mag Reinhardt traf am Donnerstagabend in London ein, um die Proben für die Aufführung der Operette „Die schöne Helena“ persönlich zu leiten. Das Werk Offenbachs wird im Dezember in Manchester und im Januar in London gegeben werden.

Fünf Kinder beim Spielen tödlich verunglückt. Bei Kallaloe in der irischen Grafschaft Clare stürzten am Donnerstag sechs Kinder beim Spielen in einen 3 Meter tiefen Kanal. Fünf Knaben ertranken, während einer gerettet werden konnte.

Als Liebe getöbet, aber freigesprochen. Aus Böhmen-Weipa wird gemeldet: Vor dem hiesigen Schwurgericht spielte sich dieser Tage der Schluß einer Liebestragödie ab. Der Tatbestand ist alltäglich genug: Der 26jährige Arbeiter Ernst Ranzdorf aus dem Weimarer Bezirk erschoß am 25. Mai d. J. in Wolfersdorf seine Geliebte, eine Rosa Redert. Sechs Jahre hatten die beiden miteinander im gemeinsamen Haushalte gelebt. Ranzdorf liebte die Redert abgöttisch; nur daß sie ihn verließ, um bei dem Drahtwaren-erzeuger Karl Staligt in Wolfersdorf als Wirtschaftlerin einzutreten, verzögerte er ihr nicht. Bergelisch bemühte er sich, die Geliebte wiederzugewinnen und machte sich sogar der Fahnenflucht von seinem Regiment schuldig. Als Ranzdorf von der Frau auch zum dritten Male eine Abgabe erhielt, gab er, als er sie auf der Straße traf, auf sie zwei Schüsse ab, von denen der eine die Redert tödlich traf. Ranzdorf flüchtete und wurde erst nach Wochen verhaftet, halbverhungert und gebrochen an Leib und Seele aufgefunden. In der Verhandlung bestritt er, die Absicht gehabt zu haben, die Redert zu töten. Die Geschworenen verneinten sowohl die auf Mord und auf Mordabsicht lautenden Hauptfragen wie auch die auf Totschlag lautende Eventualfrage und bejahten lediglich die dritte Hauptfrage, das unbefugte Waffentragen. Ranzdorf wurde daher nur zu einer Geldstrafe von 100 Kr. verurteilt. Das zahlreich erschienene Publikum begleitete das Urteil mit Beifall.

## Witterungsbericht der Sächsi. Landeswetterwarte vom 4. Dezember, mittags 12 Uhr.

**Wetterlage:**  
Am Donnerstag lagen wir noch in der im Laufe des Tages heftig werdenden festländischen Kaltluftströmung und hatten in dieser bei teils wolkeigem, teils weiterem Himmel einige Kältegrade. In der Nacht zum Freitag erreichte sie die an der Südseite der nordwest-europäischen Depression vorgestoßene ozeanische Warmluft. Ihr Aufsteigen über die vorgelagerte Kaltluft führte nach Witternacht bis in die Morgenstunden zu Schneefall. Die Schneedecke beträgt auch im Gebirge in Sachsen 1 bis 2 Zentimeter, vereinzelt auch 3 Zentimeter. Als Morgen Temperaturen wurden 2 bis 3 Grad gemessen. Von Westdeutschland strömt aus West- bis Südwest noch milde Luft herein. In ihrem Bereich treiben Regengebiete, die auch nach Sachsen berühren dürften. Wir verbleiben am Südrand der nordwesteuropäischen Depression im Bereiche der milden atlantischen Luft. Vom Atlantik folgt eine weitere Störung, so daß mit etwas unbeständigem Wetter zu rechnen ist.

**Witterungsaussichten:**  
Vorwiegend stark bewölkt, nur zeitweilig aufklarendes Wetter. Vereinzelt Niederschläge in der Ebene und den unteren Gebirgslagen als Regen, in höheren Lagen zwischen Schnee und Regen wechselnd. In der Ebene anhaltend mehrere Wärmegrade, im übrigen um den Nullpunkt schwankend. Vorherrschend lebhaft Luftbewegung aus westlichen, vorübergehend in der Ebene auch aus südlichen Richtungen.

## Ämliche Bekanntmachungen.

Für den Landwirt  
Friedrich Gustav Köhler in Neukirch (Causitz), Blüthener Str. 87, ist heute das Sicherungsverfahren eröffnet worden.  
Baun, am 28. Nov. 1931.  
Die Amtshauptmannschaft als Sicherungsstelle.

**Geschäftliche Mitteilungen.**  
Die Firma Kaufhaus Noed, Neustadt, hat einem Teil unserer heutigen Ausgabe einen Prospekt beigelegt.

## Weihnachten in Bethel.

Es ist doch wahr, daß durch das Kind von Bethlehem ein neuer Schein in die dunkle Welt gekommen ist! Wenn Tausende sagen, sie sähen nichts davon, wenn in dieser schweren Zeit viele Herzen sich dem Licht der andern Welt verschließen, so hört es darum doch nicht auf zu leuchten. Und wenn die heilige Nacht aufs neue zu uns kommt, dann bringt in alles Leid und allen Kampf der Erde ihre Freudenbotschaft tief hinein: „Alles hat Gott die Welt geliebt.“

Daß wir an diese Liebe Gottes glauben dürfen, das allein gibt uns in Bethel Mut zu unserem Dienst. Er ist immer noch am Wachen. Fast 6000 Epileptische und Gemütskranke, Arbeits- und Heilmatlose werden zu Weihnachten an unseren Tischen sitzen. Viele von ihnen sind ganz einsam. Allen möchten wir gern eine kleine Freude bereiten. Sie soll ein bescheidener Abganz der himmlischen Liebe sein, die in dem Christkind offenbar geworden ist.

Darum schauen wir wieder aus nach frühlichen Mittheilungen beim Weihnachtsdienst von Bethel. Alles ist uns sehr willkommen: Kleidungsstücke, Mäntel, Strümpfe und Schuhe, vor allem für Männer; ebenso Lebensmittel jeder Art, Spielachen für Kinder und Gesellschaftsspiele für Erwachsene, Bücher oder Bilder. Sehr wertvoll ist uns auch Strickwolle. Unserem „Weihnachts-haus“ wird das Verleihen sehr erleichtert, wenn uns die Gaben so früh wie irgend möglich gefandt werden. (Anschritt: Weihnachts-haus Bethel b. Bielefeld, Bahnstation Bradwebe.) Will uns aber jemand lieber das Eintausen überlassen, freuen wir uns auch über jede Geldgabe (Postcheckkonto Hannover 1904).

Mit herzlichem, dankbarem Weihnachtsgrüßen  
J. v. Bodelschwingh, P.

Bethel bei Bielefeld, im Advent 1931.  
Rotationsdruck u. Verlag von Friedrich W. G. M. b. H.,  
verantwortlicher Schriftleiter: Max Fieberer, Ämlich  
in Bismarckstraße.

An den kommenden Sonntagen vor Weihnachten sind unsere Geschäfte  
**geöffnet!**

Hermann Bartusch / Ernst Bendig / Heinrich Drach / Rich. Eckardt jr. / Arno Gräbner  
G. H. Klehsch & Sohn / Richard Lehnig / Alfred Sabitwalch / Paul Seidel  
Bernhard Sieg / Heinrich Schuppen / Alfred Tröger / Emil Weidauer

Wer zeitig kauft, ist im Vorteil durch die große Auswahl aller Waren jeder Preislage!

# Gasthof zum Kyffhäuser / Großharthau

Sonnabend, den 5. Dezember 1931:

## Großer öffentlicher Jugendball

gespielt von der ehemaligen Kinokapelle  
Anfang 7 Uhr.

Hierzu laden wir alle Jugendfreunde und Gönner herzlichst ein

gespielt von der ehemaligen Kinokapelle  
Akkordanz.

Jugendverein Großharthau

Paul Schuster.

### Deutsche Eiche, Neukirch (L.) 2

Sonntag, den 6. Dezember 1931:



### Großer Sportlerball

Anfang 5 Uhr. Ersth. Jazzorchester  
Jede Dame erhält einen Zitrini-Ballon  
Großer Zitrini-Preisanzug u. a. m.

Auf dem Sportplatz nachmitt. 1/3 Uhr: Neukirch I - Postportver. Dresden  
Um gült. Zutritt bitten Sportklub 1920, Hfr. Pagig u. Frau

Achtung!

### Arbeiter-Rad- u. Kraftfahrerbund Solidarität

Sonnabend, den 5. Dezember 1931, abends 8 Uhr:

### Groß. öfftl. Mandolinenkonzert

im Gasthof zum Neuen Anbau. Eintritt 20 Pf.

Anschließend: Tanzmusik der verstärkten Ohlokapelle

Es laden freundl. ein die Jugendgruppe Bischofswerda und Alfred Müller

Achtung!

### Montag Nation

Unterhaltendes Spielzeug  
wird noch angenommen!  
Herm. Reichbach  
Bismarckstraße 1

### Erbgericht Bühlau

Sonnabend und Sonntag, den 5. u. 6. Dez.

### Schlachtfest

Sonnabend,  
abends 8 Uhr an

### Feine Ball-Musik

Hierzu laden freundlich ein S. Wänkele und Frau.

### Erblehngericht Uhyst a.T.

Sonntag, den 6. Dezember 1931, abends 8 Uhr:

### Gesangskonzert des M.-G.-V. Uhyst a. T.

Eintritt 60 Pf., Erwerbslose 40 Pf.  
Für die Konzertbesucher anschließ.

### Feiner Ball

Es laden ein M.-G.-V. Uhyst a. T. u. Emil Hahn

### Einklehrhaus Max Böhmig, a. Markt

heute Freitag, den 4. Dezbr., bis Montag, den 7. Dezbr.:

### Großer Bodvber-Kummel

Musikalische Unterhaltung mit humoristischen  
Sitzungen. Pa. Bodwurf mit Kartoffelsalat.  
Kostlich gratis! Bengalische Beleuchtung!  
Um gültigen Zutritt bitten Max Böhmig u. Frau.

### Deutscher Volkskunst- und Familien-Abend

der nationalsoz. Deutschen Arbeiterpartei  
Stützpunkt Tröbige u.  
am Sonntag, den 6. Dezember 1931,  
abends 8.15 Uhr, in Magers Erbgericht, Tröbige  
1. Teil: Musik, Volkslieder, Volkslieder, Ge-  
dichte usw.  
2. Teil: Deutscher Tanz  
Saalöffnung 7 Uhr, Anfang pünktl. 8.15 Uhr, Tanzbeginn 10 Uhr.  
Eintritt 50 Pf., Familienkarten zu mindestens 3 Stück je 40 Pf.  
Kleinerentner und Erwerbslose 30 Pf.

### Gasthof Rüdersdorf

Sonnabend, den 5. Dezember 1931, abends 8 Uhr:

### Groß. Stahlhelmtanz

der 1. Stahlhelmbundes-Kapelle Halle a. d. S.  
in Stärke von 30 Mann unter persönlicher Leitung des Königl.  
Kap. Musikdirektors Gelfert.

### Nach dem Konzert: Deutscher Tanz!

Eintritt an der Kasse 1.- Mark, Erwerbslose 40 Pf. Die Hälfte  
des Ueberschusses wird der Winterhilfe der Gemeinde Rüders-  
dorf überwiesen.

Um zahlreich. Besuch bitten die Stahlhelm-Ordngr. Rüdersdorf.

### Gasthaus zur Grenze, Frankenthal

Sonnabend, den 5. und Sonntag, den 6. Dezember 1931

### Schlachtfest

An beiden Tagen: Bodvberauschank  
Freundlich laden ein G. Köhler und Frau.

### Schmidt's Gasthaus Steinigwolmsdorf

Sonnabend, Sonntag u. Montag, den 5., 6. u. 7. Dezemb.:

### Gr. Schlacht-Fest

verbund. mit Kulmbacher Bierauschank.  
Musik. Unterhaltung. Flotte Bedienung.  
Hierzu lad. frdl. ein Clem. Schmidt u. Frau.

### 3. Allgemeine Geflügel-Ausstellung

im Erbgericht Niederottendorf a. S. u. 6. Dez. 1931.

### Eröffnung: Sonnabend, vorm. 9 Uhr. Eintritt:

Erwachs. 30 Pf., Erwerblos. 20 Pf.

Kinder 15 Pf. Während d. Ausstellung: Tombola.

Zu recht regem Besuch ladet ein

der Geflügelzüchter-Verein Ottendorf und Umg.

Nimmermüde Hände ruhen nun für immer!

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem  
Leiden verschied heute meine liebe Gattin, unsere  
gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,

### Frau Bertha Klesse

geb. Stange  
im 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Bruno Klesse im Namen aller Hinterbliebenen.

Bischofswerda, den 3. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet Sonntag, 6. Dez., nachm.  
2 1/4 Uhr, vom Trauerhaus, Klosterstraße 8, aus statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben hat es dem Herrn über Leben und Tod gefallen,  
unsern guten Vater und liebevollen Großvater,

Herrn Privatus

### Friedrich Ernst Eisold

natus 24. 6. 57 renatus 3. 12. 31

nach kurzem aber schwerem Leiden von dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefstem Weh

Martin Eisold und Frau

Curt Eisold und Frau

Paul Eisold und Frau

und Enkelkinder

Demitz-Thumtitz, den 3. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. Dezbr. 1931, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Do  
seinem  
dieses  
es wir  
Ministe  
schen  
nuen d  
mahen  
englisch  
man ein  
Organis  
ole" ih  
...  
bliesen  
denn es  
lischen  
heiten  
Zusatz  
her sein  
gebaut  
furchbar  
gemeins  
auch im  
verlegen  
Machtpo  
...  
Cha  
Systems  
mit den  
dern das  
militäri  
spielen  
jeder Be  
spielen g  
...  
Wie  
sprungli  
rme-Sph  
Hogies  
Office" g  
gier war  
Chur  
von den  
Während  
umfchrän  
Sekretär  
in Engla  
gedienst  
Parlame  
Sprecher  
genügt ei  
sisher un  
konnte W  
genzufü  
Kellenge  
finanz zu  
die Rege  
vorgelien  
wo man  
menziehen  
...  
Reber  
beres Cha  
wenn man  
oberflächl  
giefbewuß  
mus. Se  
dieMänner  
machte.  
fein ander  
entfernte  
Intelligenz  
leben hat  
Konserbat  
ten schließ  
nald ergin  
stes Rabin  
fes in die  
...  
Intelligenz  
bis heute  
fein, ob  
heimorgan  
gilt immer

# Aus der Geheimwelt der größten Spionage-Organisation der Welt.

## Der „Intelligence Service“ und seine Hintermänner.

Das Britische Weltimperium ist groß und mächtig. In seinem Reich geht die Sonne nie unter und die, die über dieses weitverzweigte Reich gebieten... wer ist es? Sind es wirklich jene höchsten und allerhöchsten Beamten und Minister, die in glänzenden Staatskarossen und in altertümlichen Trachten vom Volke bejubelt durch die breiten Avenuen der Metropole geleitet werden? Man wird einigermassen skeptisch und in seinem Glauben an die durch die englische Verfassung gestellten Faktoren erschüttert, wenn man einen Blick hinter die Kulissen jener geheimnisvollen Organisation tut, die unter dem Namen „Intelligence Service“ ihr gespenstisches Dasein führt.

„Intelligence Service“... nur der Engländer vermag diesen Begriff in seiner ganzen Tragweite zu erfassen, denn es fällt durchsichtlich kein Glied aus der Kette des englischen Geschehens, mag es sich nun um englische Angelegenheiten im Mutterland oder in einer der Kolonien oder im Ausland handeln, ohne daß der „Intelligence Service“ vorher seine Hand im Spiele hatte. Diese Organisation, aufgebaut auf dem Grundlag der Fünfer-Gruppe, stellt die furchtbarste und wirksamste Waffe der englischen Staatsgemeinschaft dar, gegen jeden, der es, von welcher Stelle auch immer, wagen wollte ein gesamtenglisches Interesse zu verletzen und ist bis heute der stärkste Hort der englischen Machtpolitik nach innen und außen geblieben.

Charakteristisch für die Allseitigkeit dieses Spionagesystems ist, daß es nicht nur auf das innigste verbunden ist mit den repräsentativen Persönlichkeiten der Politik, sondern daß es seine Beziehungen in gleichem Maße nach der militärischen, finanziellen und wirtschaftlichen Seite jederzeit fahndet und daß es ebenso mit den Privatverhältnissen jeder Persönlichkeit, die im Staat eine Rolle spielt oder zu spielen gedenkt, bis auf die letzte Einzelheit vertraut ist.

Wie ist der „Intelligence Service“ entstanden? Ursprünglich war es eine beschleiene Nebenabteilung der Marine-Spionage, die 1873 von dem bekannten Politiker Sir H. G. O. unter dem Namen „Intelligence Branch of War-Office“ gegründet wurde. Der Schwiegerohn des Sir H. G. O. war der bekannte konservative Politiker Winston Churchill, dessen epochenmachende Laufbahn seinerzeit von dem Großbankier Ernest Cassel laziert wurde. Während des Krieges galt Winston Churchill als der unumschränkte Herrscher des „Intelligence Service“. Sein Sekretär war der geheimnisvolle Philipp Kerr, der in England als die „graue Eminenz“ des Marine-Spionagesystems galt. Nach heute betrachtet man Churchill im Parlament und im öffentlichen Leben als den offiziellen Sprecher der mächtigen britischen Geheimorganisation. Es genügt ein Wort von ihm, um Persönlichkeiten zu stürzen, bisher ungeklärte Geheimnisse zu lüften oder völlig unbekannte Menschen über Nacht plötzlicher Berühmtheit entgegenzuführen. Als herausragendes Merkmal des „Intelligence Service“ ist besonders seine Bindung zur Hochfinanz zu betrachten. Die Herren der Londoner City stellen die Rege, die die Geheimagenten des allgewaltigen Spionagesystems in Syrien, in Marokko, im Fernen Osten oder wo man sonst will über dem ahnungslosen Opfer zusammenzieht.

Neben diesen Beziehungen zur Hochfinanz tritt ein anderes Charaktermerkmal des „Intelligence Service“ hervor, wenn man den Schleier zur Seite schiebt, der sein äußeres oberflächlich deckt: seine klare konservative Einstellung, sein zielbewusstes Streben zugunsten des britischen Imperialismus. Selbst ein Lloyd George ließ auf Granit, als er sich die Männer der Geheimorganisation zu Todfeinden machte. Als Premierminister wagte Lloyd George was kein anderer Engländer vor ihm unternommen hätte. Er entfernte einen Teil der als konservative bekannten Intelligence-Beamten und setzte dafür Liberale ein. Ein Erdbeben hätte nicht schlimmere Wirkung haben können. Die Konservativen reagierten mit äußerster Heftigkeit und führten schließlich den Sturz Lloyd Georges herbei. MacDonald erging es nicht besser. Man erinnert sich, wie sein erstes Kabinett 1924 wegen des berühmten Sinowjew-Briefes in die Verfertigung stürzte. Das war auch ein Werk des „Intelligence Service“. Diese rätselhaften Affäre wurde bis heute nicht völlig aufgeklärt und es ist sogar zu bezweifeln, ob Winston Churchill, der allmächtige Meister der Geheimorganisation, die volle Wahrheit weiß. Als erwiesen gilt immerhin, daß der erwähnte Sinowjew-Brief durch den

„Intelligence Service“ und zwar durch seinen tüchtigsten Agenten, den Hauptmann Sidney George Kelly „geliefert“ wurde. Dieser Kelly ist eine der romantischsten Persönlichkeiten, die die moderne Spionage-Geschichte kennt. Sein abenteuerliches Leben endete vor kurzem in Rußland, wo er in einem Dorfe auf der Flucht erschossen wurde.

Folgt man dem historischen Verlauf des „Intelligence Service“ in den letzten Jahren, stößt man noch auf eine Reihe seltsamer Affären. Als der konservative Baldwin Minister wurde, setzte er den liberalen Leiter des „Intelligence Service“, Sir Basil Thomson, im Jahre 1926 in den Ruhestand. Sonderbarerweise wurde Thomson gerade um diese Zeit in einen großen Skandal-Prozess verwickelt, der ihn zwang, schleunigst zu demissionieren. In der Organisation von sensationellen „Theater-Coups“ arbeitet der „Intelligence Service“ besser als jede Geheimorganisation der Welt. Wie viele Eingeweihte behaupten — wir geben diese Nachricht unter allem Vorbehalt wieder — soll die Organisation bei der letzten bekannten Flottenmanöver auch ihre Hand im Spiel gehabt haben. Immer, so sagen die wenigen, die einmal hinter die Kulissen geschaut haben, wenn die Interessen des britischen Imperialismus in Frage gestellt sind, springt der „Intelligence Service“ ein und „arrangiert“ etwas.

Besonders interessant sind die Beziehungen, die zwischen der unheimlichen britischen Spionageorganisation und der Geschichte des Stahl-Kartells bestehen. Das Stahl-Kartell gruppierte bekanntlich in sich deutsche, französische, luxemburgische und belgische Interessenten. Nur England hielt sich abseits. Großbritannien wurde sogar bald der Todfeind des Stahl-Kartells. Sir Basil Zaharoff, von dessen unterirdischen Verbindungen zum „Intelligence Service“ man offen spricht, stand an der Spitze der konkurrierenden britischen Bickers-Werke, die den Wirtschaftskrieg mit dem Stahl-Kartell u. dessen Führern, dem Bankier Löwenstein, dem Fürsten Radziwill und dem Luxemburger Magnat einleiteten. Dieser Krieg war jedoch von kurzer Dauer. Die Umstände, unter denen er beigelegt wurde, klingen reichlich sonderbar. Fürst Radziwill starb eines plötzlichen Todes. Ebenso der luxemburgische Industrielle Magnat. Und hat nicht das geheimnisvolle Ableben des Bankiers Löwenstein, der über dem Kanal vom Flugzeug abstürzte, in der ganzen Welt die größte Sensation hervorgerufen? Sir Basil Zaharoff und der „Intelligence Service“ triumphierten; denn auch das Stahlkartell starb kurz darauf eines schnellen Todes.

Selbstverständlich ist dies nur ein bescheidener Ausschnitt aus der legendenumwobenen Tätigkeit des „Intelligence Service“ und es wird den Uneingeweihten kaum je gelingen, in die Mythen dieses gewaltigsten aller Geheimorden einzudringen. Aber eines steht fest: Der „Intelligence Service“ wacht souverän über alles und alle, die mit der öffentlichen Sache Englands zu tun haben und ist — der wahre Herrscher über das große Britische Weltreich.

## Mr. Smith wollte den Golfstrom stehlen

Der merkwürdige Kommentar zur Lösung einer Preisaufgabe. — Der Mann, der Neuyork ein anderes Klima verschaffen will. — Ableitung warmer Wassermassen in den Stillen Ozean.

Von Alexander Vogl.

In einer Nervenklinik in Boston weilt seit einigen Monaten ein Mann, der den ganzen lieben Tag über geheimnisvollen Tabellen brütet und dazu das trübste Gesicht der Welt macht. Er nennt sich in gedämpften Gesprächen mit dem Direktor der Klinik bisweilen den patriotischsten aller Amerikaner, er hat oft Anfälle von Jähzorn und verlangt dann, als Retter des Vaterlandes angesprochen zu werden, und die Wärter tun ihm bisweilen sogar diesen Gefallen.

Dieser Mann heißt George Smith und ist in amerikanischen Fachkreisen als tüchtiger Ingenieur bekannt, der nur den einen Fehler hat, daß er seine Phantasie nicht bändigen kann. Aber im Grunde genommen hat Mr. Smith nichts anderes getan, als sich an einem Preisausschreiben zu beteiligen. Ein Preisausschreiben ist letzten Endes der Grund, daß er, Mr. Smith, jetzt seine Tage in einer Bostoner Nervenklinik verbringt. Und der Direktor gibt den Angehörigen wenig Hoffnung.

Das erwähnte Preisausschreiben betraf ein altes Objekt, das in amerikanischen Gehirnen bisweilen spukt. Wie man weiß, kann der Panamakanal seine Aufgabe infolge übergroßer Inanspruchnahme kaum mehr bewältigen. Seit Jahr und Tag beschäftigt man sich deshalb mit der Frage, wo man am besten einen Entlastungskanal bauen könne, also eine zweite Rinne, die den Atlantischen mit dem Stillen Ozean verbindet. Der Panamakanal war trotz aller trüben Prognosen bis heute ein ausgezeichnetes Geschäft und es ist gar nicht einzusehen, warum man dieses gute Geschäft durch einen neuen Kanal nicht vergrößern sollte. Eine Anzahl von technischen und wirtschaftlichen Vereinigungen erließ also ein gemeinsames Preisausschreiben. Wo wird ein solcher Kanal am besten errichtet? Pläne, Skizzen und Entwürfe wurden angefordert. Ein anständiger Preis winkte. Mit vielen anderen machte sich Herr Smith an die Arbeit und lieferte pünktlich zum Einlieferungstermin seine Arbeit ab.

Diese Arbeit, die viele Interesse erweckte, schlug für den geplanten Kanal die Landenge von Honduras vor. Honduras ist einer jener südamerikanischen Zwergstaaten, der jährlich 365 Revolutionen hat, sonst aber schon längst den Vereinigten Staaten gehört, genau wie Panama. Man fand an der Tatsache, daß Mr. Smith ausgerechnet Honduras ausgesucht hatte, zuerst nichts Besonderes und behandelte sein Projekt mit demselben objektiven Wohlwollen, wie

man es den anderen angehehen ließ. Man wurde erst stutzig, als Herr Smith der Preisverteilungskommission einen Kommentar, einen mehr als hundertseitigen Kommentar zu seinem Projekt einsandte. An und für sich liebt man das in Amerika nicht. Ein Mann, der mit dem Reifbrett umgehen kann und die Geheimnisse der darstellenden Geometrie kennt, braucht dort nicht schreiben zu können. Aber Mr. Smith hatte seine besonderen Gründe.

Mr. Smith stammte, wie schon erwähnt, aus Boston. Boston hat ungefähr daselbe Klima wie Neuyork. Im Winter eiskalt und im Sommer glühend heiß. Im Winter gibt es erfrorene Gliedmaßen und Nasen; im Sommer Hitze und Tropenkoller. Ein solches Klima ist ungesund und Millionen von Amerikanern leiden darunter.

Auch Herr Smith gehörte zu jenen Amerikanern, die unter dem höllischen Klima litten und darüber schimpften. Aber er war darüber hinaus der Meinung, daß einem Amerikaner nichts unmöglich sein sollte. Dem auserwählten Volke müsse man ein besseres Klima verschaffen. Wie das möglich sei, erläuterte Herr Smith in seinem erwähnten hundertseitigen Kommentar.

Der Golfstrom, so führte Herr Smith aus, hat es seit jeher nicht gut mit Amerika gemeint. Anstatt die amerikanische Küste zu bespülen und für ein anständiges, menschenwürdiges Klima zu sorgen, macht er einen weiten Bogen ins Meer hinaus, eine lange Nase also sozusagen, und bespült anstatt dessen, dieser undankbare, unpatriotische Geselle, lieber die Küsten Europas. Bis nach Island und Spitzbergen hinaus macht er seine segensreiche Wirkung bemerkbar, die gesamte europäische Nordküste verdankt ihm ihr mildes Klima, verdankt es ihm, daß sie nicht in Nacht und Eis umkommt. Aber von den Vereinigten Staaten will der Golfstrom nichts wissen. Wenn man von ihm etwas haben will, dann muß man drei Tage lang bis nach Florida fahren. Währenddessen verdammt die Neuyorker City in Hitze und im Winter jagt ein Schneesturm den andern. Das geht nicht so weiter. Da muß etwas geschehen.

Der große Bogen, den der Golfstrom um Amerika macht, so folgert Mr. Smith, ist vornehmlich bedingt durch die große Gewalt des Anpralls der warmen Wassermassen mit den kalten aus der Polargegend. Wenn es gelänge, diesen Anprall sanfter zu machen, dann würde der Golfstrom Neigung bekommen, seinen wasserländischen Pflichten nachzukommen u. Amerikas Klima zu verbessern.

Das aber hängt wieder mit dem geplanten Kanal durch die Meerenge von Honduras zusammen. Mit diesem Kanal wird nämlich sozusagen ein Loch in den Golf von Mexiko gebohrt. Dieses Loch würde bewirken, daß große, warme Wassermassen des Golfstroms in den Stillen Ozean abfließen und die Gewalt der Wasserströmung um ein erhebliches vermindert wird. Der Golfstrom würde nicht mehr mit derselben Gewalt auf die populären Wassermassen aufrallen und die weitere Folge wäre, wie gesagt, daß der Lauf der Strömung ein anderer wird, daß sich der Golfstrom, was Mr. Smith mit Sicherheit erwartet, langsam der amerikanischen Küste bei Neuyork nähert. Welche Folgen das hätte, kann man sich leicht ausmalen. Neuyork würde ein sanftes, mildes, gleichmäßiges Klima erhalten, das den ohnedies schwer kämpfenden Buschleuten sicher sehr willkommen wäre. Die widerlichen Temperaturkontraste würden ausbleiben.

Aber Europa und die übrige Welt hätten das Nachsehen. Der Golfstrom, den man an seinem Entstehungsort angezapft hat, würde wahrscheinlich nicht mehr den Weg zur Nordküste Europas finden und die Folge wäre eine vollständige Veränderung unseres Klimas. Wir würden auf einmal das Neuyorker Klima bekommen: eiskalte Winter und glühend heiße Sommer. Frühling und Herbst würden als Übergangzeiten kaum noch in Erscheinung treten. Aber über diese Folgen zerbrach sich Herr Smith nicht mehr den Kopf. Europa ist weit und im übrigen nur dazu da, um fleißig amerikanische Waren zu kaufen.

Die furchtbare Wirtschaftskrise, die alle derartigen Pläne für unabsehbare Zeit ad acta gelegt hat, ist es vielleicht auch, der wir die Erhaltung unseres sanften Klimas zu verdanken haben. Derselben Wirtschaftskrise, die Herrn

### Schulkind im Dienste der Winterhilfe.

Die Schüler eines Berliner Gymnasiums sammeln im Schulkeller Lebensmittel für die Armen.

Die Kaiser-Friedrich-Schule in Charlottenburg hat unter ihren Schülern eine vorbildliche Organisation zur Unterstützung der Winterhilfe geschaffen. Jeder Schüler bringt täglich eine Kartoffel oder eine Preßkohle mit, wodurch im Laufe einer Woche schon ein beträchtlicher Vorrat zusammenkommt, der der Winterhilfe überwiesen wird.



Smith den Verstand räudte, weil er nicht mehr hoffen durfte, seine Pläne zu bezwecken zu sehen. Die Ärzte geben den Angehörigen nicht mehr viel Hoffnung...

### Vandgericht Bauneh.

(Nachdruck verboten.)

Bauneh, 2. Dezember. Betrügerischen begangen zu haben, war der ledige, wiederholt vorbestrafte Kaufmann Hermann Dietrich aus Deuterdorf angeklagt. Er hatte sich 1926 im Alter von 20 Jahren an seinem Wohnort selbständig gemacht und einen Großhandel in Wäsche, Wollwaren, besonders Trachten und Sportachen betrieben bzw. solche Waren selbst fabriziert. Das Geschäft hatte sich gut angelassen. Der Winter 1927/28 hatte aber kein Erwieder gebracht, die Woll- und Sportachen hatten keinen Absatz gefunden und es waren Zahlungsschwierigkeiten eingetreten. Im ersten Vierteljahr 1928 hatten gegen Dietrich 88 Pfändungsaufträge in Gesamthöhe von 18 653,75 RM. geschwebt. Davon hatte Dietrich 2655,24 RM. bezahlt. Im Mai 1928 hatte er einen Teilhaber Dreßler, Inhaber der Firma Runge, mit einer Einlage von 18 000 RM. gefunden. Dieser hatte eine Sicherheit verlangt. Dietrich hatte von den Grundstücksbesitzer Ritsche zur Eintragung einer Sicherungshypothek für Dreßler in Höhe von 10 000 RM. dazubringen können, daß er ihm zugesichert hatte, er werde nie in Anspruch genommen werden, es bestünde keine Gefahr, die Hypothek werde bald wieder abgelöst werden. Die Firma Runge hatte später aber doch Ritsche verklagt. Dieser hatte sich im Vergleichswege geeinigt und wird an die Firma Runge gegen 6000 Mark zahlen müssen. Dietrich hat im Jahre 1929 den Offenbarungseid geleistet, nachdem schon vorher wiederholt gegen ihn Offenbarungseidverfahren geschwebt hatten. — Das Schöffengericht Grobshäna hatte Dietrich zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die von ihm eingelegte Berufung wurde verworfen. — Dietrich hatte sich im Anschluß an diese Verhandlung mit seinem Bruder Paul Dietrich ebenfalls wegen Betrugs zu verantworten. Sie waren beschuldigt, gemeinsam unter der Vorspiegelung der Zahlungsfähigkeit und Willigkeit Waren auf Kredit bezogen, sie dann nicht bezahlt, sondern verkauft und den Erlös zu anderen Zwecken verwendet zu haben. Hierfür war Hermann Dietrich erstinstanzlich mit 6 Wochen, sein Bruder Paul mit 3 Monaten Gefängnis bestraft worden. Ihre Berufungen wurden verworfen, die Strafen auf Antrag der Staatsanwaltschaft für Hermann Dietrich auf 2 Monate, für Paul Dietrich auf 5 Monate Gefängnis erhöht. — Eine Zwangsvollstreckung unmöglich gemacht hatte der kaufmännische Vertreter Reinhold Bauer aus Niederhohland. Wegen einer Dellschuld war er erfolglos gepfändet worden. Sein Gläubiger hatte dann erfahren, daß Bauer ein Motorrad besaß. Er war im August 1931 zu ihm gekommen, hatte ihm das Motorrad abgekauft und dabei die Dellschuld angerechnet. Am 6. August hatte er das Motorrad in seinem Besitz durch den Gerichtsvollzieher pfinden lassen wollen. Bauer hatte das Motor-

rad aber beiseitegeschafft. Wegen dieser Vollstreckungsverweigerung war er erstinstanzlich zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt worden. Dabei blieb es auch heute. Seine Berufung wurde verworfen.

10 Monate Gefängnis hatte der mehrfach vorbestrafte Landwirt Hermann Traugott Rischnick aus Lebigau bei Reichenbach vom Schöffengericht Bauneh erhalten, weil er sich eines Betrugs im Rückfall schuldig gemacht hatte. Von dem Geschäftsführer Barth der Serbische Hospodar in Bauneh war ihm erklärt worden, daß er dann erst wieder beliefert werden könne, wenn er seine alte Schuld begleichen haben würde. Darauf war Rischnick am 24. April 1931 in der Niederlage der Serbische Hospodar in Reichenbach und am 4. Mai in der Niederlage in Uhyst erschienen und hatte sich je einen Zentner Mais ohne Bezahlung geholt — mit der Vorspiegelung, er sei von der Serbische Hospodar hingeliegt worden. Den Mais hatte er dann überhaupt nicht bezahlt. Gegen seine Berufung hatte er Berufung eingelegt, die aber verworfen wurde.



### Botschafter a. D. Solf Mitglied der Mandchurei-Kommission des Völkerbundes?

Dr. Solf, der frühere Chef des Reichskolonialamtes und langjährige Botschafter in Tokio, wird voraussichtlich der internationalen Kommission des Völkerbundes zur Untersuchung des Mandchurei-Konfliktes angehören. Dr. Solf ist einer der hervorragendsten Kenner der ostasiatischen Verhältnisse.

### Schöffengericht Bauneh.

(Nachdruck verboten.)

Eine schwere Strafe verhängte das Gericht über den 38 Jahre alten ledigen Vertreter Ernst Hermann Kalich aus Gleina, der beschuldigt war, zwei Einbruchsdiebstähle in Luttowitz und Burt bei Bauneh begangen zu haben. Kalich ist als Einbrecher schon seit Jahren bekannt. Er hatte wegen solcher Straftaten im Jahre 1922 vier Jahre Zuchthaus und im Jahre 1925 drei Jahre Zuchthaus erhalten. Von der ersten Strafe hatte er nur die Hälfte zu verbüßen brauchen. Für den Rest hatte er eine Bewährungsfrist erhalten, deren er sich aber nicht für würdig bewiesen hatte. Die zweite Strafe hatte er dann voll verbüßen müssen. Er hatte sich aber nicht gebessert. Wie das Gericht als bewiesen ansah, war er in der Nacht zum 9. Juli 1931 mittelst Einsteigens in das Gasthaus von Leuder in Luttowitz eingedrungen, wozu er eine vom Bahnsteig der dortigen Haltestelle weggenommene Leiter benutzte. Er hatte hier über 4000 Stück Zigaretten, Zigarren, Rauchtabak und Schokolade erbeutet im Gesamtwert von 328 RM. In der Nacht zum 18. September 1931 war er in das Gasthaus von Müller in Burt eingedrungen. Hier waren ihm 1600 Stück Zigaretten, gegen 80 Zigarren, Schokolade, Kuchen, Dessertwaren, Konfekt, Wurst, Butter und 55 RM. Geld in die Hände gefallen. In dieser Gastwirtschaft war er am Tage vorher gesehen worden. Er sollte sich dort aufhältig umgesehen haben. Der Verdacht war schnell auf ihn gefallen. Es waren bei ihm Dessertwaren, Zigaretten, Zigarren, Pfeffermühlkäse und ein Taschenmesser vorgefunden worden. Das Messer hatte genau in den von dem Diebe hinterlassenen Einbruch am Fenster des Müllerschen Gasthauses gepaßt. Einen Teil der Beute hatte er an den Händler Roda in Hermsdorf a. d. Spree verkauft. Den Arbeiter Schäpe in Gleina hatte er zur Teilnahme an einem Einbruchsdiebstahl erfolglos zu überreden versucht. Sehr belastend waren für ihn zwei Raffiber, die er an Roda und an seine Braut geschrieben hatte. Trotzdem leugnete Kalich die Ausführung der Diebstähle. Er wurde unter Verlesung mildernder Umstände zu acht Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

### Neues aus aller Welt.

— Riesiger Brand bei Rön. In der Zuckerrabrik von Pfeiffer & Langen in Dormagen bei Rön brach am Montagabend ein Brand aus, der das riesige Lager von trockenen

Sieh doch den Wettersturm am Himmel, sieh doch die Wolken um die Höh'n! Ich aber sag: das geht vorüber, und auf den Abend wird es schön!

## Der Berg des Grauens

Alpen-Roman von Friedrich Lange.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1930 (Vervielfältigung.) (Nachdruck verboten.)

Und doch war der Gedanke an die Zukunft nichts, die Bitte um Biselottes Wohlergehen in einem lichterem Schein alles.

Es findet mancher in den Felsen, zwischen Himmel und Erde hängend, den Weg zu Gott, und die eigene, sonst so wichtige Person schrumpft zusammen, aber so hingeküchelt an die Stumme eines übermächtigen Gottesdienstes wie dieser Jäger war selten einer.

Als er dann auf dem Höhensteig weiterschritt, war er selbstam ruhig geworden, voll gesammelter Kraft.

Doktor Manu galt als der hervorragendste Psychiater Bukarests. In seinem Sanatorium am Botanischen Garten, in der Nähe des Sommerhofes Cotroceni, war schon so mancher schwer leidende Patient wieder genesen, so manche Trübsinnige als heiteres Menschenkind dem Leben zurückgeschenkt worden. Nun stieß diese Kapazität bei Frau Biselotte Jeller auf ein unlösbares Rätsel!

Täglich rief der Ingenieur im Sanatorium an. „Wie geht es meiner Frau?“ Jeller hatte sich schon so daran gewöhnt, Biselotte als seine Frau anzusehen, daß er nicht mit der Wimper zuckte, wenn er diese Lüge aussprach. „Nicht schlechter und nicht besser“, lautete die festliegende Antwort.

Und abends fuhr Jeller in seinem Wagen nach dem Westsanatorium Doktor Manus. Da machte er in dem wundervollen Park einen kleinen Spaziergang mit Biselotte; man tauschte ein paar belanglose Worte aus, kam sich um keinen Schritt näher. Es war zum Verzweifeln. Dieses mit allen Witten und mit nicht unbeträchtlichem Mut in Szene gesetzte Abenteuer brachte Georg Jeller keine Früchte.

Biselotte, die geliebte Frau, sichte dahin, blieb selbst den innigsten Liebesworten ihres Retters gegenüber apathisch und in sich gekehrt, gleichsam in einer Art verkapelter Abwehr.

„Biselotte — kannst du mich denn nicht ein wenig lieben haben?“ Ichrie der Mann seine Klage aus sich heraus.

Da sah ihn die Frau aus ihren großen Braunaugen so verwundert an, als fordere ein fremder Mensch etwas Unmögliches von ihr. Tatsächlich hatte Jeller seiner Liebe bisher nie anders als in einem handlich Ausdruck zu geben vermocht.

In seinem Büro stöhnte der Münchener manchmal tief auf. Die Schatten der Vergangenheit erwiesen sich mächtiger als der Lühne, alle Hindernisse überspannende Bogen seiner Liebe.

Eines Tages nahm ihn Doktor Manu beiseite. „Sie wollen wissen, wie ich über Ihre Frau denke... Offen gestanden: Sie macht mir Sorge. Sie ist gegenwärtig mein hartnäckigster Patient. Da muß noch etwas sein, was ich nicht weiß: irgendein Geheimnis, das Ihre Frau be-

Jeller beherrschte sich meisterhaft. Nun erfuhr er auch aus fremdem Munde, daß er schon lange ahnte: Zwischen ihm und Biselotte stand der Schatten der Vergangenheit — Hans Reudek! Die tief mußte die Liebe in diesen bei-

den Menschen verankert sein, daß sie selbst jetzt noch mächtig war, nachdem der fingierte Tod zwischen ihnen stand!

„Wir haben keine Geheimnisse voreinander“, log Jeller kaltblütig.

Der Arzt, ein älterer, gütiger Herr mit dem Aussehen eines Patriarchen, zuckte unschlüssig die Schultern.

„Dann ist der Fall verwickelter, als ich bisher annahm. Nach Gehirnerschütterungen treten vielfach Bewußtseinsstörungen wie im vorliegenden Falle ein. Aber so hartnäckig wie bei Ihrer Frau Gemächtn sind beratige Defekte selten. Reist bringt irgendein äußerer Anlaß ganz plötzlich und überraschend das Erinnerungsvermögen zurück.“

Um Himmels willen, dachte Jeller erschrocken, das ist es ja gerade, was ich vermeiden will! Diesen Erfolg verlangte er nicht von der Kunst des Psychiaters; denn in dem Augenblick, wo Biselotte an die Vergangenheit, an Hans Reudek und die Gamsler Spitze erinnert wurde, brach das Flügelgebäude Jellers haltlos wie ein Kartenhaus zusammen.

Dann aber — in dieser Hinsicht glaubte er die geliebte Frau genau zu kennen — blieb sie keine Minute länger bei ihm.

„Ich mache Ihnen einen Vorschlag, Domnule“, unterbrach Doktor Manu den Gedankengang des Münchners, „nehmen Sie Ihre Frau getrost auf ein paar Tage mit nach Hause. Ich verspreche mir viel davon.“

Damit war Jeller einverstanden. Sie lebten den ersten Tag in der kleinen, gemieteten Villa am Cismigiu-Park. Biselotte schlich wie eine Fremde durch die luxuriösen Räume des Hauses. Dies alles war sehr schön und nett, aber eingewöhnen konnte sie sich nicht. Vom Boulevard Elisabeth und von der Strada Boda herüber drang der Dampf der Balkanresidenz, dieses laute Gebaren des lungentragigen Südens.

In der Küche schaltete und waltete die dicke rumänische Köchin. Der Duft von gebratenem Huhn zog durch das ganze Haus.

Biselotte schloß flüchtig die Augen. „Herrgott, wo bin ich Georg angetraut worden? Hat er ein Recht darauf, von mir Liebe zu verlangen?“

Solche und ähnliche gefährliche Fragen legte sich Biselotte vor, als sie nun allein in dem schattigen Wintergarten saß. Jeller war auf einige Vormittagstunden hinüber ins Büro am Boulevard Carol gegangen. Für den Nachmittag hatte man eine Autofahrt ins Gebirge geplant.

Sobald rief Georg an. Biselotte hörte die Glocke des Fernsprüchlers anschlagen. Das Zimmermädchen steckte den schwarzen Wuschelkopf durch einen Spalt der gläsernen Schiebefür.

„Domnna!“ Die Dame des Hauses nicht verstehend, ging hinüber ins Arbeitszimmer Georgs, nahm den Hörer ans Ohr.

„Biselle,“ — Georgs tiefe Stimme klang im Apparat. „Stehling — ich muß zu einer wichtigen Besprechung ins Innenministerium; es kann eine kleine Verzögerung eintreten, bis ich zum Essen komme. Aber spätestens um drei Uhr fahren wir nach Azuga. — Wie?“

„Das Programm für den Nachmittag...“ „Bleibt natürlich bestehen!“ versicherte Jeller. „Wie läßtst du dich?“ fragte er noch vor Schluß des Gesprächs.

Biselotte zwang ein Lachen ins Mikrophon. „Danke — sehr unternehmungslustig!“

„Spare deine Sehnsucht nach neuen Eindrücken für den Nachmittag auf, Lieb. Im Braşovatal ist es kühl — dort schmeckt der herrliche Dragashaner Wein noch einmal so gut“, antwortete der Ingenieur, diese Vorrede auf die Gebirgsfahrt mit ins Innenministerium nehmend.

Biselotte stand noch eine Weile am Schreibtisch. Durch das geöffnete Fenster wehte ein kühler Lufthauch vom Cismigiueteich herein. Stimmengewirr drang herüber, Kinderlachen.

Portion Unternehmungslust; denn die apathische Frau stand dem Leben und Treiben der Großstadt hilflos wie ein Kind gegenüber. Was sie früher erlebte hatte, Betrieb und Geselligkeit nach städtischem Muster, das sollte ihr jetzt Furcht ein.

„Florica, ein weißes Kleid. Ich will im Park promenieren.“

Das Mädchen, ein junges, gelbäugiges Ding mit wissenden Augen, schüttelte verlegen lächelnd den Kopf. „Nu o chip...“ Und sich rasch auf die deutsche Uebersetzung besinnend: „Es ist nicht möglich, Madam.“

Biselotte hob den Kopf, ging mit kleinen Schritten auf das Mädchen zu. „Was ist nicht möglich?“

Die Rumänin bekannte freimütig: „Der Herr hat es verboten, daß die gnädige Frau ausgeht. Nur in seiner Begleitung ist es erlaubt...“ Und dabei spielte immer noch dieses unterwürfige Lächeln um ihren jenseitigen Mund.

Der Herr hat es verboten! Biselotte hörte nur diesen kategorischen Befehl: Der Herr hat es verboten!

Sie nickte schweigend gleichmütig. Die Nase verließ das Zimmer.

Nun erst fühlte Biselotte ihr Schicksal als halt: Georg hatte verboten, daß sie allein ausging. Er setzte das Dienstpersonal als Kontrolle über sie!

„Dann bin ich seine Gefangene!“ Biselotte lachte gelbend auf. „Berrückte Sache! In welche Verhältnisse war sie da geraten?“ Er gab vor, sie zu lieben, und behandelte sie wie ein kostbares Tier, das den goldenen Käfig nicht verlassen darf.

Das Weitere entwickelte sich logisch nach Frauenart: „Nun gehe ich erst recht!“ trumpfte Biselotte auf. Im Trost erwachte ihre Stärke.

Sie fühlte die lauenden Blicke des Dienstpersonals auf sich, als sie das Haus verließ. Jetzt stürzt Florica ans Telefon, dachte sie und sah die Szene plastisch vor Augen.

Tatsächlich rief die Rumänin im Büro ihres Herrn an. Er hatte für strengste Wachsamkeit Sonderprämien angesetzt. Nun gab es etwas zu verdienen.

Eine Stenotypistin meldete sich. „Domnule Jeller, va rog, repeto...“ (Herrn Jeller, bitte, schnell!) Der Blick Floricas haftete auf der schmalen Gestalt Biselottes, die soeben draußen die Straße überquerte und in den Park einbog. Die grünwillige Fläche des Cismigiueteiches warf das Sonnenlicht tausendfach zer- splittert zurück.

Vom Büro kam Antwort: Der Chef sei nicht im Hause, er wäre soeben ins Ministerium gefahren.

Florica biß sich auf die Lippen, legte den Hörer auf, zückte einen Blick aus halb geöffnetem Munde. Der Herr nicht zu erreichen — die Frau fort — was nun? Das würde einen furchterlichen Krach geben, wenn der Chef auf der Bildfläche erschien!

Inzwischen nahm das Verdängnis seinen Lauf. Biselotte stand mit einem verlorenen Lächeln vor den Kindern, die am Wege spielten. Die Kleinen vergnügten sich damit, Steinen ins Wasser zu werfen. Sie trachten aus vollem Halse, freuten sich königlich über die konzentrischen Kreise, die jeder Wurf erzielte.

Eine Alzeumerin in grellbuntem Fliederstaat drängte sich heran, sprach mit bestigen Gestikulationen und unverständlichen Lauten auf die junge Frau ein, die so seltsam fremd und unwirklich wie eine Heilige dahinschritt. Biselotte hob abwehrend die Hand, ließ die Alzeumerin unbeachtet.

Im Pavillon konzertierte eine Militärmusik. Offiziere promenierten sporentürend, ließen die Augen triumphierend über die Menge schweifen. Schöne Frauen lustwandelten auf den Partwegen, schossen unter halb geöffneten Äldern hervor heiße Blicke nach den Herren der Schöpfung. Zwischendurch drängte sich Backfisch heischend die Bettler-schar. Auf dem Wasser schaukelten bunte Rähne mit verliebten Paaren.

(Schluß folgt.)

Vertical text on the far right edge, partially cut off, containing various notices and advertisements.





**Praktisch denken -  
nützlich schenken**

**Moderne  
Strickkleidung**

in geschmackvoller großer Auswahl  
**Pullover • Westen • Jacken • Kleider**  
**Reizende Kinder-Strickkleider**  
Kinder-Anzüge, Rodelgarnituren, Mützen, Schals

**Bleyle-Kleidung** in reichhaltiger Auswahl

**Für den Ski-Sport:**  
Imprägnierte Trainingsanzüge, Einzelne Ski-Stoffhosen,  
Ski-Handschuhe, Bänder und Schals

**Trikotagen** in guten Qualitäten  
Schlüpfer, Hemdhosen, Unterkleider / Herren-Einsatzhemden,  
Normal-Hemden und -Hosen, bewährte Qualitäten,  
Herren-Futterhosen, Plüschhosen

**Großes Lager in Ribana-Wäsche**  
**Leder-, Trikot-, u. Strickhandschuhe**  
bestens sortiert

**Woll-  
waren-  
haus**

**BERNHARD Sieg**

**Bischofswerda**  
Kamenzer Straße 4 und 6



**Brn. Scheiden- u.  
Bogenschießen-  
Gesellschaft**  
**Neukirch (L.) 2**  
Sonntag, den 6. Dezember,  
abends 8 Uhr:  
**Haupt-Versammlung**  
in der Deutschen Stiege.  
Wichtige Tagesordnung.  
Begrüßungskaffe.  
In jedem Falle Interesse ist ein  
vollständiges Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

**Sächs. Militär-  
Verein Burtau**  
Sonntag, den 6. Dezember  
1931, nachmittags 5 Uhr:  
**General-  
Versammlung**  
und Neuwahl. Die Tages-  
ordnung wird vor der Ver-  
sammlung bekanntgegeben.  
Erscheinen aller Mitglieder,  
insbesondere solcher, welche  
dieses Jahr noch an keiner  
Versammlung teilgenommen,  
ist Pflicht. Der Vorstand.

**Hübelschänke  
Putzkau!**  
Sonntag, den 6. Dezember:  
**Doppelkopf-Turnier!**

**Erzberger Schmiedefeld**  
**Großes Doppelkopf- und  
Staturier, verbunden  
mit großem Schlachtfest  
und Bratwurffischman!**  
Sonntag, 6. Dez., Doppel-  
kopfturnier, Anfang 8 Uhr;  
Sonntag, 6. Dezember, Staturier,  
Anfang 4 Uhr.  
**ff. Bobbier-Anstich**  
Es laden ergebenst ein  
Kurt Reiner und Frau.

**Restauration  
Wolkau**  
Sonntag, den 6. Dezember:  
**Schlacht-  
Fest**  
In bekannter Weise  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Ida verw. Forker.

**Jugendverein  
Nieder-Neutirch**  
Sonntag, d. 6. Dez. 1931:  
**Monatsversammlung**  
in der Germania. Anfang  
1/9 Uhr. Um zahlreiches Er-  
scheinen bittet der Vorstand.

**Sächs. Milit.-Verein  
zu Uhoff am Sand.**  
Sonntag, den 6. Dez. 1931,  
nachmittags 4 Uhr findet

**Hauptversammlung**  
im Vereinslokal statt.  
Die Tagesordnung wird vor Be-  
ginn der Versammlung bekannt-  
gegeben. Um zahlreiches Er-  
scheinen bittet der Vorstand.

Ein passendes Geschenk für jeden Weihnachtstisch.



finden Sie bei  
**Fa. Robert Renger, Bautzner Straße 10**

**Pelzwaren!**

**Skunkskragen, Bubikragen, Würger von 5.75 Mk. an**  
**Besätze, Pelzmützen, Felle, Ziegen- u. Angoradecken**  
in vielen Größen und Farben

**Hüte, Mützen, Krawatten, Regenschirme, Spazierstöcke,**  
**Handschuhe in Stoff und Leder**  
kaufen Sie in großer Auswahl sehr billig bei

**Moritz Zöll** Kürschnermeister  
**Albertstr. 7**  
Neuanfertigung sowie Umarbeitung in eigener Werkstatt schnell und billig

**Tischtennis**  
6. 12. 1931  
**Schützenhaus**  
16 Uhr  
Tv. Schmöllin  
Tv. John Bischofswerda  
Verteilung von Anlei-  
tungen zum Tischtennis-  
spiel kostenlos!  
Eintrittspreise:  
Person 30 und 15 Pfg.

**Militär-Verein Nieder-Putzkau**  
Sonntag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr.  
**öffentl. Vortrag mit Lichtbildern**  
in Friedrichs Gasthof:  
**Wie sieht es heute an der West-  
front aus? Anschließend: Ein Tänzchen.**  
Eintritt 30 Pf., Erwerblos 20 Pf.  
Zu diesem interessanten Vortrag laden ein  
der Gesamtvorstand und Erich Friedrich.

**Erbgericht Ringenhain!**  
Sonntag und Sonntag, 5. und 6. Dezember:  
**Großes Schlachtfest**  
in bekannter Weise,  
wozu freundlichst einladen  
F. Wehold und Frau

**Schäferschänke Hauswalde**  
Sonntag, den 5. u. Sonntag, den 6. Dez.  
**Schlacht-Fest**  
Es laden freundl. ein Adolf Weidel u. Frau

**Schlafdecken  
Kamelhaardecken  
Reise- u. Autodecken  
Pferdedecken**  
kaufen Sie am vorteil-  
haftesten im Spezialgeschäft. Bewährte Qualitäten seit  
mehr als 25 Jahren.  
**Emil Weidauer, Kamenzer Str. 12**

**Achtung! Sonder-Angebot!**  
Moderne Kücheneinrichtung, besteh. aus:  
130 cm breit. Büfett. Tisch 110x60, Ofenb.  
Küchenrahmen, Handtuchh. u. 2 Stühlen,  
regul. Pr. 245 Mk., jetzt 165 Mk., in resedagr.  
steht zum Verkauf bei Walter Stöglich,  
Tischlerei u. Möbelhandl., Oberottendorf 28.

**Versicherungs-  
Agentur**  
mit Inkasso Bischofswerda u. Umgegend frei geworden.  
Bürgschaftsfähige Bewerber, die auch mit Erfolg werb.  
können, woll. schreib. an: Postlagerkarte 81 Dresd.-A. 1.

**Handarbeiten**  
laufen Sie be-  
stimmt richtig im  
Spezialgeschäft  
bei größt. Auswahl u. billigst. Preisen  
**Eigene Anfertigung**  
mit neuesten Zeichnungen von Ruchengarnituren,  
Kaffeetischen, Schlafzimmergarnituren, Kissen usw.  
binnen wenigen Stunden. Aufzeichnen von  
Monogrammen.  
**Handarbeits-Geschäft Weidauer**  
Bahnhofstraße

**Neu-Eröffnung!!**  
Die bekannte und beliebte  
**Schokoladenfabrik Dr. Sperber, Dresden**  
eröffnet am Sonntag,  
den 6. Dez. 1931, in  
**Bischofswerda**  
Kamenzer Str. 7, eine  
**Fabrik-Verkaufsstelle!**  
Dr. Sperber-Fabrikate sind gut und billig!  
Konkurrenzlos im Kaffee (Mokka, Vollmilch)  
1/4 Pfund nur 25 Pfennig  
**Feine Pralinen** 1/4 Pfund von 20 Pfennig an  
**Rokokostöcken** 1/4 Pfund 13 Pfennig  
**Baumbehang** 1/4 Pfund von 15 Pfennig an  
**Im Pfefferkuchen und Teegebäck**  
1/4 Pfund von 15 Pfennig an  
**Gute Tafel-Schokolade** 8 Tafeln (50 gr) 95 Pf.  
**5 große 100-gr-Tafeln** 90, 95 und 100 Pfennig  
**Jeder 33 Pfennig, Bohnenkaffee** 1/4 Bld. nur 45 Pf.

2. 2.  
Den-  
nung be-  
Renner  
heutigen  
wurde in  
Das  
nung die  
föher w  
Zeitpog  
meindes  
Zu ersten  
Kiefling-  
zig und  
vertreter  
Wahl her  
Es f  
vertreter  
Berordnu  
wählt mu  
treter Ab  
Hier  
wurfs ein  
ein. In  
Richter u.  
Wünsche  
von feiten  
behalten  
berti w  
lehes steh  
sel auch be  
allgemein  
des Baue  
ausgesch  
stimmunge  
Aufbau de  
wärtige B  
lage von  
übernehme  
Handel un  
sondern au  
seien gebr  
Städtebau  
vereinen, d  
dem Grund  
tenwefens,  
Bezirksver  
legenheit g  
Regierung  
Wünsche au  
gebndmöglic

Die  
Das einge  
er im vor  
seiten mu  
werden.

Liese



Sächsischer Landtag.

Dresden, 3. Dezember. Vor Eintritt in die Tagesordnung der Landtagssitzung am Donnerstag beantragte Abg. Krenner (Rom.), verschiedene kommunistische Anträge in der heutigen Sitzung mit zu behandeln. Da Widerspruch erfolgte, wurde in die festgesetzte Tagesordnung eingetreten.

Das Haus nahm sodann gemäß § 8 der Gemeindeordnung die Erziehungswahl zur Gemeindeversammlung vor. Als Stellvertreter wurden gewählt Oberbürgermeister Dr. Goerdeler-Beipzig und Abg. Enterslein (W. P.), die bisher der Gemeindeversammlung als Stellvertreter angehörten. Zu ersten Stellvertretern wurden gewählt Stadtverordneter Kießling-Neugersdorf i. Sa., Stadtverordneter Haacke-Beipzig und Stadtverordneter Hartisch-Pöhlau. Als zweiter Stellvertreter ging Stadtverordneter Sebed-Gebnitz aus der Wahl hervor.

Es folgte die Wahl eines Mitgliedes und eines Stellvertreters zum Landesparlament gemäß §§ 4 und 16 der Verordnung über Beiträge für die Deutsche Reichsbahn. Gewählt wurde als Mitglied Abg. Lippe (D. Sp.) als Stellvertreter Abg. Kießling (W. P.).

Hierauf trat das Haus in die erste Beratung des Entwurfs eines zweiten Gesetzes zur

Änderung des Allgemeinen Baugesetzes

ein. In Begründung der Vorlage führte Innenminister Richter u. a. aus, mit der Vorlage hoffe die Regierung, die Wünsche zu erfüllen, die ihr aus der Mitte des Landtags, von Seiten der Wirtschaft und auch seitens der Baupolizeibehörden auf Änderung des Baugesetzes wiederholt geäußert worden sind. Die Abänderungsbedürftigkeit des Gesetzes stehe seit einer längeren Reihe von Jahren fest und sei auch bei der Beratung der Novelle von 1926 im Landtag allgemein anerkannt worden. Verschiedene Änderungen des Baugesetzes seien so dringlich, daß sie nicht weiter hinausgeschoben werden möchten. Ziele und wesentliche Bestimmungen des Gesetzes blieben in Geltung, wie auch am Aufbau des Gesetzes festgehalten worden sei. Die gegenwärtige Vorlage gehe in wesentlichen Punkten auf die Vorlage von 1926 zurück, ohne sie jedoch in allen Punkten zu übernehmen. Nicht nur die Vertretungen von Industrie, Handel und Gewerbe, insbesondere auch das Baugewerbe, sondern auch die von Land-, Forstwirtschaft und Gartenbau seien gehört worden. Des weiteren sei der Akademie des Städtebaues, den verschiedenen Ingenieur- und Architektenvereinen, den Wohnungs- und Siedlungsunternehmungen, dem Grund- und Hausbesitz, den Vertretern des Kleingartenwesens, dem Sächsischen Gemeindegewerbe, dem Verband der Bezirksverbände wie auch dem Landesgesundheitsamt Gelegenheit zu eingehender Aussprache gegeben worden. Die Regierung habe sämtliche ihr von diesen Stellen geäußerten Wünsche aufs eingehendste erwogen und ihnen, soweit irgendmöglich, Rechnung getragen.

Von den Umständen, die eine Änderung des Gesetzes notwendig machen, sei der Vereinfachung der Verfahrensvorschriften hervorzuhelien. Diese Vereinfachung soll durch Erweiterung der Zuständigkeit der Baupolizeibehörden und der Kreishauptmannschaften erreicht werden. Hierunter falle vor allem die Bestimmung, daß die baurechtlichen Ortspläne und die Bebauungspläne künftig von den Kreishauptmannschaften zu genehmigen sind. Auch für die Behandlung der einzelnen Baugesuche werde eine schnellere Abfertigung angestrebt, indem die Baupolizeibehörden künftig in der Regel über Ausnahmegewilligungen selbständig entscheiden können.

Größer Wert sei bei den Änderungsvorschlägen auf Hebung der Volksgesundheit gelegt worden (Schaffung von Freizeitanlagen, öffentlichen Park- und Gartenanlagen, Dauerpachtgärten, sowie Spiel- und Sportplätzen usw.). Dem Flachbau (2 Geschosse) sei in der Vorlage der notwendige Vorrang vor dem Hochbau eingeräumt worden. Auch sonst enthalte der Entwurf zahlreiche hygienische fortschrittliche Änderungen. Die Vorlage bemühe sich aber auch, den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen und das Bauen zu erleichtern (Herabsetzung der höchsten Höhe von Wohnräumen von 2,85 Mtr. auf 2,60 Mtr. usw.).

Der Minister ging sodann auf die neuen Bestimmungen über Anlagenerleichterungen, Straßendbreite, Bebauungs- und Flächenaufstellungspläne usw. ausführlich ein. Eine Kürzung habe das Gesetz dadurch erfahren, daß die Bestimmungen über die Kosten jetzt im Verwaltungskostengesetz enthalten seien, während die Schutzmaßnahmen bei der Bauausführung in einer Verordnung geregelt würden. Der Minister schloß, die sächsische Regierung müsse sich mit aller Entschiedenheit dagegen wehren, daß das Reich auf einem Gebiete, das durchaus zufriedenstellend für Sachsen geregelt werden könne, das Recht der Gesetzgebung in Anspruch nehme und in die verfassungsmäßig gewährleistete Selbstbestimmung ohne Not eingreife. Die Regierung bitte, die Vorlage baldigst anzunehmen.

Abg. Dr. Kaffner (Stp.) sah in der Vorlage eine wesentliche Verbesserung des Baugesetzes. — Abg. Heuschel (W. P.) wies auf die nach Milliarden zählenden Fehlleistungen des Kapitals im Bauwesen in den letzten 10 Jahren hin. Er wandte sich dann insbesondere gegen den Flachbau und verlangte namens seiner Fraktion zahlreiche Abänderungen des Entwurfs. — Abg. Müller-Planitz (Soz.) verlangte, daß den Gemeinden mehr Rechte eingeräumt werden, damit die Verfahren der Baugenehmigungen abgekürzt würden. — Abg. Dr. Ehardt (Dnat.) trat ebenfalls für Vereinfachung des Verfahrens ein, hielt es aber für bedenklich, es der Baupolizeibehörde allein zu überlassen, ob Genehmigungen zu erteilen seien. Der Entwurf sei eine durchaus brauchbare Grundlage. Das neue Gesetz werde hoffentlich zur Hebung der Wirtschaft beitragen, wobei allerdings erwartet werden müsse, daß das Reich nicht durch allzu schematische Behandlung die Entwicklung des

sächsischen Bauwesens hemme. — Abg. Lippe (D. Sp.) begrüßte die Vorlage, da sie gegenüber dem früheren Baugesetz doch eine ganz Reihe von Verbesserungen bringe. Es werde Aufgabe der Ausschüsse sein, zu prüfen, ob man allen Bestimmungen des Gesetzes zustimmen könne. Jedenfalls habe die Regierung mit dem Entwurf die großen Richtlinien für das Bauwesen in Sachsen geschaffen. Der Redner erklärte die Bereitwilligkeit seiner Partei, dem Entwurf grundsätzlich zuzustimmen.

Nach längeren Ausführungen des Abg. Breitenborn (Rom.) wurde die Vorlage dem Rechtsausschuß überwiesen. Damit war die heutige Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Mittwoch, den 16. Dezember, 13 Uhr. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung stehen zahlreiche sozialdemokratische, nationalsozialistische, deutschnationale und kommunistische Anfragen und Anträge wegen angeblicher Terrorakte usw. gegen politisch Andersdenkende, nationalsozialistische Anträge betreffs Uniform- und Demonstrationsverbote sowie ein kommunistischer Antrag wegen Wiederaufhebung der Verordnung vom 1. 7. 1931 über die schärfere Handhabung der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. 3. 1931.

Aus Sachsen.

Die Eintragungen zum Volksbegehren

Dresden, 4. Dezember. Nach dem nunmehr vorliegenden Ergebnis der Eintragungen zum Volksbegehren auf Landtagsauslösung in den vier sächsischen Großstädten am Mittwoch, dem ersten Tage der vorgesehenen Frist, hat sich der Andrang ganz verschieden geäußert. An erster Stelle steht Chemnitz mit 3098 Eintragungen, während das fast doppelt so große Leipzig nur 2175 Eintragungen zu verzeichnen hatte. An dritter Stelle steht Dresden mit 1827 und in geringem Abstand folgt Plauen mit rund 1500 Eintragungen.

Sozialistische Arbeiterpartei für das sächsische Volksbegehren.

Dresden, 4. Dez. Die Sozialistische Arbeiter-Zeitung, das Organ der Sozialistischen Arbeiter-Partei, nimmt in ihrer Nummer vom 1. Dezember zum sächsischen Volksbegehren auf Landtagsauslösung Stellung. Sie ruft die Anhänger der SAP. auf, sich am Volksbegehren zu beteiligen.

Die sächsische Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten in den letzten Jahren.

Dresden, 3. Dez. Vom Verband Sächsischer Industrieller wird mitgeteilt:

Während sich im Jahre 1928 die gesamt-sächsische Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten auf 205 Millionen RM. stellte, konnte sie 1929 auf rund 218,5 Millionen RM. erhöht werden. Da in diesem Jahre die deutsche Gesamtausfuhr nach den Vereinigten Staaten rund 990 Millionen betrug, bezifferte sich der sächsische Anteil auf 22 Proz. Man wird jedoch annehmen können, daß der Anteil Sachsens sich im Jahre 1929 auf erheblich mehr als ein Viertel bis ein Drittel der deutschen U.S.A.-Ausfuhr belief.

Das Jahr 1930 zeigt ein erschreckendes Absinken des sächsischen Exports auf wenig mehr als 140 Millionen RM., was einer Verminderung um ein Drittel gegenüber dem Vorjahr entspricht. Noch ungünstiger dürfte sich das Ergebnis im Jahre 1931 stellen, da in den ersten 9 Monaten dieses Jahres nur reichlich 72 Millionen von Sachsen aus nach den Vereinigten Staaten exportiert wurden. Es zeigen sich hier also deutlich die verheerenden Folgen der Produktionskostenüberhöhung im sächsischen Industriegebiet. Allein die Absatzverluste gegenüber den Vereinigten Staaten dürften zur Freisetzung Tausender von Arbeitskräften in Sachsen geführt haben. Von den Exportrückgängen sind die einzelnen Warengruppen äußerst unterschiedlich erfaßt worden. Auf Grund der bisherigen Entwicklung wird man schätzen können, daß im Jahre 1931 höchstens 50 Proz. der Exportziffern der Jahre 1928 und 1929 in Sachsen erreicht werden, wenn auch in den einzelnen Warengruppen die Entwicklung unterschiedlich verlaufen wird. Obwohl man die Ergebnisse der Amerikausfuhr nicht ohne weiteres auf die übrigen Länder übertragen kann, so wird man doch, da die Vereinigten Staaten früher immer ein besonders günstiges Absatzgebiet für Sachsen waren, annehmen müssen, daß sich die Entwicklung der sächsischen Ausfuhr nach anderen Märkten in ähnlicher Weise vollzogen haben wird. Die Tatsache, daß Sachsen in den letzten Jahren eine sehr große und erheblich über dem Reichsdurchschnitt liegende Arbeits-



Die Ostseehäfen sind bereift.

Das eingefrorene Wead des dänischen Motorseglers „Savel“, der im vorigen Monat bei Swinemünde sank. Die Bergungsarbeiten mußten jetzt infolge der starken Vereisung eingestellt werden.



Tom Rooney — ein amerikanischer Dreifuß?

Der Arbeiterführer Tom Rooney sieht seit 15 Jahren in einem kalifornischen Zuchtbaus, nachdem er 1916 wegen seiner angeblichen Beteiligung an dem Dynamitattentat von San Francisco verurteilt worden war. Rooney hat stets seine Unschuld beteuert, und mehrere Zeugen haben auch sein Alibi während der Zeit des Attentats nachzuweisen versucht. Jetzt hat Jimmie Walker, der Bürgermeister von Newport, eine große Aktion zur Freilassung Rooneys eingeleitet und ist persönlich zu dem Gouverneur von Kalifornien gefahren, um ihm seine Beweise für die Unschuld Rooneys vorzulegen. Der ganze Fall erregt in der amerikanischen Öffentlichkeit ein ähnliches Aufsehen wie seinerzeit der Fall Dreyfus in Frankreich.

Advertisement for Weber's Carlsbader coffee. It features a circular logo with a mustache and the text 'Dieses Zeichen schützt Sie vor Irrführung!'. Below the logo, it says 'Das echte Weber's Carlsbader-das mit der Krone wird nur in der altbekannten weiss-blauen Packung verkauft. Weber's ist unerreicht an Güte u. Ausgiebigkeit! Auch einem schwachen Kaffee-Aufguss gibt es Kraft und Fülle.' To the right, there is an image of a coffee packet with the Weber's logo and 'Radio' written on it. At the bottom, it says 'Ein Packchen reicht etwa 4 Wochen'.



vorbehalten, dem Staatsanwalt mit der Untersuchung zu beauftragen. Außerdem wurde in der Verlammlung mitgeteilt, daß gegen den Bürgermeister Buchta, der seit Ende vorigen Jahres Gemeindevorsteher ist, bereits ein Dienststrafverfahren eingeleitet worden sei.

### Elektrizität im Gasrohr.

**Vor dem Ende der landwirtschaftlichen Freileitungen? — Das „sinnende“ Starkstromkabel aller Konstruktion. — Neue Lösungen: Das Deltakabel und das Druckkabel.**

Die Fernübertragung der elektrischen Energie hat in den letzten Jahren ein ganzes, immer enger werdendes Netz von „Hochspannungstrassen“ entstehen lassen. Oft läuft nicht nur eine Reihe von Freileitungsmasten durch Wald und Fluß, zuweilen stehen zwei oder noch mehr Masten nebeneinander und machen den Begriff der „Hochspannungstrasse“ auch dem Laien äußerst sinnfällig. Man kann nicht behaupten, daß derartige technische Anlagen zur Bereicherung und Hebung des Landschaftsbildes beitragen; im Gegenteil: Wir müssen uns darüber klar sein — und das ist von Persönlichkeiten und Verbänden, denen der Heimatsehnsucht und die Erhaltung des uralten Landschaftsbildes am Herzen liegt, oft genug ausgesprochen worden — daß die Freileitung eine regelrechte Verwundung der Landschaft bedeutet, die besonders in den durch Naturschönheiten bevorzugten Gebieten recht läßt. Auch vom rein technischen Standpunkt läßt sich manches gegen die Energieübertragung auf freiausgespannten Leitungen sagen: Sie ist sehr störungsanfällig, jedes Gewitter kann nachhaltige Störungen herbeiführen, sie erfordert nicht unerhebliche Aufwendungen für die laufende Unterhaltung — allein der Witterung der eisenen Masten verschlingt Linien um Linien — und ihre Gesamtlebensdauer ist nicht allzu groß.

Man könnte daraufhin berechtigterweise fragen, warum die Starkstromtechnik nicht auch den gleichen Weg geht, den die Schwachstromtechnik in den letzten zwei Jahrzehnten gegangen ist: von der Freileitung zum Kabel. Die Antwort darauf lautet: weils die heutigen Kabel im Vergleich zur Freileitung noch viel zu teuer sind, oder, anders ausgedrückt, weil man bei gleichen Anlagekosten mit der Freileitung eine sehr viel größere Leistung fernübertragen kann, als mit dem Kabel. In großen Städten, wo die oberirdische Zufuhr elektrischer Starkstroms ein unübersehbares Gewicht von Leistungen ergäbe oder wo Hochspannungseleitungen aus Gefahrgründen nicht angängig sind, ist man seit Jahren zum Starkstromkabel, d. h. zur unterirdischen Stromzufuhr, übergegangen. Wo aber Hunderte von Kilometern freien Geländes obendrein noch mit hohen Spannungen von 50 000 oder 100 000 oder gar 200 000 Volt überquert werden müssen, da würde sich eine Kabelverlegung viel zu teuer stellen.

Daraus ergibt sich eine zweite Frage, die etwa so lautet: Ist es nicht auf irgendeine Weise möglich, die Leistungsfähigkeit eines Hochspannungskabels so weit zu steigern, daß sie derjenigen von Freileitungen gleichkommt? Diese Frage enthält ein technisches Problem, an dessen Lösung in den letzten Jahren in vielen Ländern der Welt wesentlichlich gearbeitet worden ist. Um einen Begriff von den Richtungen zu gewinnen, in denen sich diese Arbeiten bewegen, müssen wir uns darüber klar sein, daß der Schwerpunkt des Problems in der Isolation liegt. Stromführende Leiter, zum Beispiel Kupferdrahtadern, die wir ins Erdreich verlegen, dürfen weder miteinander noch mit dem Erdreich in leitender Verbindung stehen. Wir müssen sie gegeneinander und gegen die Erde „isolieren“. In der Schwachstromtechnik genügt dazu eine einfache Papierumwicklung. Mit wachsenden Spannungen aber müssen wir zu wirksameren Isolationsmitteln übergehen. Darum tranken wir beim Starkstromkabel die starke Papierumwicklung des Leiters mit einer öl- und harthaltigen Isoliermasse, die jede Spur von Luft verdrängt, und umhüllen das so entstandene, völlig luftdichte Gebilde mit einem enganliegenden, dichten Bleimantel. So gelangen wir zum normalen Starkstrom- und Hochspannungskabel (Massenkabel).

Ein solches Kabel hält, wenn es neu ist, fast das Zehnfache der Spannung aus, mit der es im Betrieb verwendet wird. Es liegt nahe zu fragen: warum nur, wenn es neu ist? Der Versuch gibt die Antwort darauf. Zwingt man dem Kabel längere Zeit eine so hohe Spannung auf, so verschlechtert sich seine Isolation. Beim Stromdurchgang dehnt sich das Kabel zufolge der eintretenden Erwärmung etwas aus, beim Abschalten zieht es sich wieder zusammen. Bei diesem „Atmen“ des Kabels entstehen kleine, winzige Hohlräume in der Isolation, die allmählich größer werden. Sie sind mit Öldämpfen (aus der Isoliermasse) gefüllt und jene Öldämpfe leiten den elektrischen Strom, zerfallen also die Isolationswirkung. Will man also mit einem Kabel eine höhere elektrische Leistung übertragen, so muß man die Hohlraumbildung in der Isolation verhindern.

Die Technik hat hierzu zwei Wege gefunden. Der erste von ihnen verkörpert sich in dem von einem italienischen Kabelwerk geschaffenen Deltakabel. Sein Grundgebilde ist folgendes: Wenn man das Seil aus dem Bleimantel beim Stromdurchgang verhindern will, muß man der sich ausdehnenden Isoliermasse Gelegenheit geben, nach einer anderen Seite auszuweichen. Wie macht man das? Man bildet den Stromleiter röhrenförmig (zum Beispiel als Kupferbandspirale) aus und füllt das Rohr ebenso wie die es umhüllende Papierumwicklung mit einem ganz dünnflüssigen Öl. Das Rohr endet beiderseitig in Ölbehältern, die bei der Erwärmung des Kabels den zufolge der Ausdehnung entstehenden Ölüberschuss aufnehmen, um ihn bei eintretender Abkühlung wieder in das Kabel zurückfließen zu lassen. Da so die Erwärmung unschädlich gemacht ist, kann man das Deltakabel höher beanspruchen als ein normales Kabel. Mit vier Deltakabeln läßt sich die gleiche Energie übertragen, wie mit sieben Massenkabeln.

Über einen zweiten, ganz neuartigen Weg zum gleichen Ziel berichtet Dr. W. Vogel, Köln-Mülheim, kürzlich vor dem Elektrotechnischen Verein zu Berlin. Er wurde von einem der bekanntesten Kabelfachleute, Höchstädtler, aufgefunden und besteht kurz darin, daß man zur Vermeidung von Hohlräumen von außen her einen Druck auf das Kabel einwirken läßt. Man zieht ein normales Massenkabel in eine etwas weitere druckfeste Stahlrohrleitung von gleicher Ausführung, wie sie für Gasfernleitungen verwendet wird, ein und legt dann das Rohrinne unter einen Staßdruck von 15 Atmosphären. Dieser Druck, der auf den elastischen Bleimantel wirkt und durch ihn auf das Innere des Kabels übertragen wird, wirkt jeder Hohlraumbildung entgegen.

Das ist das Prinzip des „Druckkabels“. Die übertragbare Leistung nimmt bei ihm gegenüber den besten Massenkabeln gleichen Kalibers auf das 2½ bis 3fache zu. Die Mehrkosten durch das Hinzukommen der Rohrleitung sind nicht annähernd so groß. Im allgemeinen wird man damit rechnen können, daß die Anlagekosten für die Einheit der übertragbaren Leistung auf die Hälfte des heute beim Massenkabel erforderlichen Wertes herabsinken.

Jedenfalls sind sowohl im Deltakabel wie im Druckkabel den Hochspannungsfreileitungen ernste Konkurrenten entstanden und wenngleich auch der bisher erreichte Fortschritt noch nicht ganz ausreichte, um die Freileitung ein für allemal aus dem Felde zu schlagen, so ist doch ein hoffnungsvoller Anfang gemacht. Wenn zu diesem Anfang noch der weitere Entwicklungsschritt hinzukommt, der sich bereits in der Rückkehr zur Gleichspannung abzuzeichnen beginnt, dann darf man wohl sagen, daß die Tage der sichtbaren Hochspannungstrassen gezählt sein werden.

Dr. Werner Köstling.

### Turnen, Spiel und Sport.

#### VfB. VfB. VfB. VfB.

**Turnvereinswettbewerb Sportklub Großrödersdorf II — Jitzauer Ballspielklub II in Bischofswerda.**  
Die Verbandsmeisterschaften der Serie 31.32 gehen langsam ihrem Ende zu, bereits sind schon in verschiedenen Klassen die Bezirksmeister ermittelt, so daß bereits am kommenden Sonntag die ersten Spiele in verschiedenen Klassen um die Verbandsmeisterschaften stattfinden. U. a. ist vom Bau Oberlausitz ein Meisterchaftsspiel nach Bischofswerda verlegt worden, und der Verein für Bewegungsspiele wurde beauftragt, alle damit verbundenen Arbeiten, sowie Stellung des Platzes vorzunehmen. Es treffen sich somit am Sonntagvormittag 10 Uhr auf der Kampfbahn unter der bewährten Leitung des Herrn Schiedsrichter Hartmann vom Sportverein 08 Bischofswerda.

**Sportklub 1911 Großrödersdorf II und Jitzauer Ballspielklub II** im Ausscheidungsspiel um die Verbandsmeisterschaft der Reserveliga. Einen Sieger im voraus zu nennen, dürfte schwer sein; denn was die Großrödersdorfer, die hier nicht ganz unbekannt sind, an Spieler und Kampfgeist voraus haben werden, werden die Jitzauer durch technisches Spiel wettmachen.

Nachmittags um 2 Uhr treffen sich ebenfalls auf der Kampfbahn

**VfB. Bischofswerda I und VfB. Bauhen I** im Kampf um die Punkte. Da die Bischofswerdaer mit diesem Spiel das letzte dieser Verbandsmeisterschaften austragen, sollten sie es sich sehr angelegen sein lassen und von vornherein auf Sieg zu spielen. Deider hatte unsere 1. Mannschaft in den vergangenen Verbandsmeisterschaften sehr wenig Glück, um so viel Punkte zu erreichen, daß sie einen guten, ihrer Spielweise entsprechenden Mittelplatz in der Tabelle einnehmen könnten. Es sollte sich deshalb jeder einzelne Spieler von vornherein die größte Mühe geben, damit es der Mannschaft beschieden ist, endlich einen Sieg feiern zu dürfen und sich somit den Weiterverbleib in der 1. Klasse zu sichern. Andererseits müssen die Bischofswerdaer ihren Gegner, der die Spitze der Tabelle einnimmt, sehr ernst nehmen, um nicht eine blamable Niederlage einzustechen. Die Heftigen treten mit der stärksten Mannschaft an, so daß ein heißer Kampf zu erwarten sein dürfte.

Vor dem Verbandsfinale der 1. Mannschaften treffen sich um 12 Uhr ebenfalls auf der Kampfbahn im Gesellschaftsspiel VfB. II und Großrödersdorf III. Aufstellungen beider Mannschaften im Aushängelasten.

#### Fußball.

**Schwere Bestrafung einer Schiedsrichter-Befeldigung.**  
Vor dem Gaugericht des Gauers Groß-Berzig fanden die Augen, die sich am 22. November nach Schluß des Fußball-Verbandsplatzes VfB. — Wacker auf dem Wege des VfB. abgepflegt hatten, ihr Nachspiel. Von mehreren Zuschauern, die dem Schiedsrichter Dentsch (Verein Sportfreunde) angegriffen hatten, stand das Verbandsmitglied G. Reumann, ein Jugend-Mitglied des VfB. unter der Anklage der tätlichen Schiedsrichter-Befeldigung vor den Richtern. Das Gaugericht verurteilte ihn nach § 333 B III und Jugend-Paragraf 448 zu einer zweijährigen Disqualifikation. Der als Vertreter des VfB. Fußball-Ausschusses anwesende Rebenkötter sprach dem Gaugericht den Dank des Ausschusses für dieses energische Durchgreifen aus und unterstrich nochmals, daß vom Verband unabweisbar in Zukunft alle die Fälle geschlossen würden, auf denen mangelfhafte Ordner-Organisation etwa wieder solche Vorfälle ermöglichte.

#### Vorsport.

**Schmelzings Jahresprogramm 1932.**  
Der geschäftstüchtige Joe Jacobs hat für seinen Schilling Max Schmelzing in großen Umrissen ein Programm für seine Rückkehr nach Amerika aufgestellt. Auf der Gegnerliste, auf der Mickey Walker und Jack Dempsey an erster Stelle stehen, hat er jetzt den früheren Weltmeister im Halbfliegengewicht, Tommy Loughran, gestrichelt, und zwar mit dem Bemerkten, Loughran sei ihm im kommenden Jahre nicht genehm. Jacobs hat für die Schaustampftournee, die am 14. Dezember in Boston beginnt und am 16. Januar in Oakland beendet wird, zwei Springpartner verpflichtet, die in 23 Städten je zwei Runden gegen den Weltmeister hagen sollen. Auf der Reise werden u. a. Newark, Pittsburgh, Grand Rapids, Milwaukee, Kansas City, Wichita, Salt Lake City und Reno, das amerikanische Schmelzungs-Paradies, berührt.

### Die Olympische Vobbahn in Lake Placid.

Nachdem der Deutsche Bobverband bei seiner Jahresversammlung den Beschluß gefaßt hat, sich an den 3. Olympischen Winterspielen in Lake Placid zu beteiligen, dürfte es interessieren, genaue Einzelheiten über die Bahn selbst zu erfahren, auf der die Olympischen Bobwettbewerbe zum Austrag kommen. Wie bekannt, wurde diese Anlage auf Wunsch des amerikanischen Organisationsausschusses im Sommer des Vorjahres von dem Berliner Fachmann Jenthytt geschaffen. Sie erhielt den Namen „Van Hoeben-Berg-Run“ von dem gleichnamigen Berge, an dessen Hängen sie entlang führt. Der Kurs ist 2350 Meter lang mit einem durchschnittlichen Gefälle von 10 Prozent und hat 18 Kurven. Von diesen können wenigstens sieben als schwer angesehen werden, darunter die große S-Kurve und vor allem die Haarnadelkurve, „Shady Corner“ genannt im Gegensatz zu der „Shung Corner“ der St. Moritz Bahn. Parallel zu der ganzen Anlage führt ein Weg, der es den Zuschauern ermöglicht, an jeder beliebigen Stelle die Vorgänge auf der Bahn genau zu verfolgen. Elektrische Aufzüge zur Beförderung von Zuschauern, Kennleuten und Schlichtern zum Start sowie ein Riesenschlepper zur Bereifung der Bahn vervollständigen die Anlage. Bei den verschiedensten Versuchsfahrten und Proberennen wurden bereits Geschwindigkeiten von über 100 Stundenkilometer erreicht.

**Die Schweiz in Lake Placid.**  
Das Schweizerische Olympische Komitee beschloß die definitive Beteiligung an den Olympischen Winterspielen in Lake Placid. Die Schweizerischen Interessen werden zwei Bobmannschaften und zwei Skiläufer, von denen einer wahrscheinlich der Springkönig Fritsch Kaufmann ist, sowie eventuell noch zwei Eiskunstläufer vertreten.

**Oesterreichs Skiläufer**  
werden nun doch in Lake Placid vertreten sein, und zwar wird die Entsendung von vier Mann höchstwahrscheinlich durch eine hoch-

bergige Spende von in Amerika lebenden Oesterreichern garantiert werden. Als Kandidaten gelten Bofko, Bantchner, Platt, Baumgarten und Keim. — Und der Deutsche Skiverband, bestimmt er sich nicht doch noch?

**Auch Belgien nach Lake Placid und Los Angeles?**  
Die belgische Regierung beschloß, dem Belgischen Olympischen Komitee zum Zweck der Beteiligung belgischer Athleten an den Olympischen Spielen in Lake Placid und Los Angeles eine Summe von 500 000 Francs zur Verfügung zu stellen. Nach den bisher an die Öffentlichkeit gelangten Mitteilungen wird Belgien sich in Lake Placid an den Wettbewerben im Eishockey und Bob, in Los Angeles am Fischen, Wasserball und Segeln beteiligen.

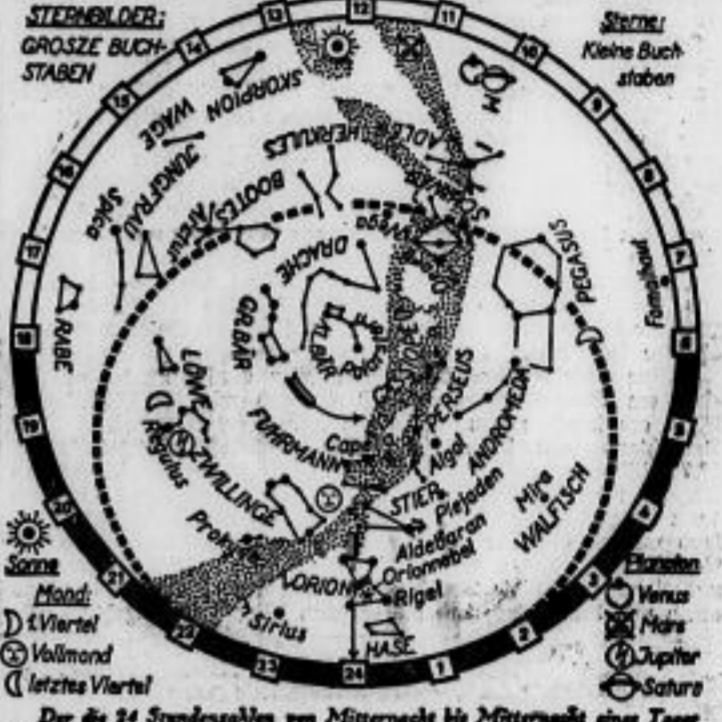
### Der Sternhimmel im Dezember.

(Nachdruck verboten)

Sonnenaufgang von 7.50 bis 8.14 Uhr.  
Sonnenuntergang von 15.30 bis 15.45 Uhr, dann von 15.45 bis 15.55 Uhr.

Lichtgestalten des Mondes: Letztes Viertel am 2. um 18 Uhr, 1. Viertel um Mitternacht vom 16. auf den 17. Vollmond um Mitternacht vom 24. auf den 25.

Der Winter beginnt. Seinen sozusagen amtlichen Eingang hält er am 22. um 20 Uhr 30, wo die Sonne ihren südlichsten Stand erreicht. Während des ganzen Monats bleibt die Dauer der Tageshellheit ziemlich unverändert und beträgt nur etwa 8½ Stunden. Wir müssen daher einen erheblichen Teil unseres Tageswertes bei künstlicher Beleuchtung vorbringen. Auch am Sternhimmel herrschen die Winterbilder, allen voran der Orion, der um die Monatsmitte gerade um Mitternacht seinen höchsten Stand erreicht. Dieses Sternbild ist bekanntlich nicht nur das schönste, sondern es enthält auch mehrere Sterne, die für die neuere Wissenschaft besonders wichtig geworden sind. Ganz besonders wollen wir auf den Orionnebel aufmerksam machen, der an der Stelle unter den den Gürtel des Orion bildenden 3 Sternen steht, wo die Alten das sogenannte „Schwertgehänge“ des Riesen zeichneten. Der über alle Vorstellungen weit ausgehende Nebel besteht aus ganz feiner verteiltet Staub, der wahrscheinlich auch sonst im Welt-



Letztes Viertel  
Mond  
1. Viertel  
Vollmond  
2. Viertel  
3. Viertel

Der die 24 Stundenabstände von Mitternacht bis Mitternacht eines Tages enthaltende Kreis und die durch punktierte Linie, der sogenannte Meridian, sind festzulegen zu denken. Der Sternhimmel dreht sich somit dem auf Mitternacht hinweisenden geraden Pfeil — gewissermaßen dem Zeiger der Himmelsuhr — in 23 Stunden und 56 Minuten im Sinne des gegebenen Pfeils einmal um seinen Mittelpunkt. Der eingeschaltete Horizont markiert die zu der Stunde, auf die der gerade Pfeil zeigt, um die Monatsmitte sichtbaren Sterne. Unsere Karte zeigt also den Zustand am Mitternacht der Monatsmitte. Will man an einer anderen Stunde beobachten, so dreht man sich den Sternhimmel samt dem geraden Pfeil so gedreht, daß dieser auf die Beobachtungsstunde zeigt; dadurch werden die zu dieser Zeit sichtbaren Sterne in den nicht mitgedrehten Horizont hineingedrückt. Für je 5 Tage vor der Monatsmitte ist der gerade Pfeil 1/3 Stunde früher, für je 5 Tage nach der Monatsmitte 1/3 Stunde später zu stellen. Man verfolge die nächste Monatskarte. Der Mond nimmt die gezeichneten Stellungen ein, wenn er die angegebenen Lichtgestalt zeigt.

tenraum außerordentlich verbreitet ist, der aber hier, wie auch in anderen Fällen, hellleuchtend erscheint, weil ihn das trübsichtige Licht benachbarter Sterne erhellt. Vielleicht sind solche Nebel als Chaos aufzufassen, aus dem die Sterne geboren werden. Unter dem Orion steht das kleine Sternbild des Haken, das seiner Lage wegen natürlich nur dann sichtbar ist, wenn der Orion hoch am Himmel steht.

Von den Wandelsternen ist zu bemerken, daß sich die Venus nun gänzlich vom Mars losgelöst hat, diesen seinem Schicksal überlassend. Sie steht nun ganz in der Nähe des Saturn; die beiden bilden ein recht wunderbares Paar, denn mit dem besten Gang der Venus kann der Saturn nicht entfernt mithalten. Man kann es wohl verstehen, daß jene als junge Frau, dieser als grämlicher alter Mann dargestellt wurde. Der Jupiter steht im Bienen, den ganzen Monat fast unbeweglich. Mitten durch den Sternhimmel zieht sich das mächtige aus vielen Millionen Sternen bestehende Gebilde der Milchstraße, aber deren Natur, — ob aus einzelnen selbständigen Sternwolken bestehend oder ein einheitliches Gebilde, — ob in schneller Drehung befindlich oder nicht, legt viele tiefgründige Überlegungen angestellt werden.

Rüferrmann.



### Zur Großbankfusion.

Es sind gegenwärtig Bestrebungen im Gange, aus den Großbanken, die während der Krisenzeit vom Reich erhebliche Unterstützung erhielten, einen neuen Vork zu schaffen. Beteiligt an dem Riesentanz sollen sein die Commerz- und Privat-Bank, die Danat-Bank und die Dresdner Bank.  
Dietrich: „Wenn ich jetzt nur das richtige Verbindungsstück fände.“

# Handels- und Wirtschaftsnachrichten.

## Englands Zölle treffen Deutschland am stärksten.

Durch die Bekanntgabe der zweiten Ergänzungssätze für die Zölle der Tarifklasse 3 ist die englische Zollmauer um einen weiteren Steintrauf höher geworden. Und schon sind neue Zölle für den 10. Dezember angekündigt. Auch von dieser zweiten Ergänzungssätze wird der deutsche Export wieder sehr stark getroffen. Von den erfassten Waren, wie Glasplatten, Möbelpapier, Haushaltswaren und Jute hat Deutschland stets eine große Menge nach England ausgeführt. Eine genaue Ausrechnung der neuen Zölle für den deutschen Export ist aber noch nicht möglich, da die deutsche Außenhandelsstatistik und der englische Zolltarif in ihrem Aufbau zu sehr verschieden sind. Bei der Berechnung des Wertes der von den neuen Zöllen getroffenen englischen Einfuhr ist man daher im wesentlichen auf englische Feststellungen angewiesen. Zwar wurde schon bei der ersten Zollliste von 25 Warengruppen überschlägig festgestellt, daß gemessen an der Einfuhr des Jahres 1930 und zum alten Kurs gerechnet, Waren im Werte von rund 150 Millionen Mark mit einem weiteren Zoll von 50 v. H. belastet werden. Sobald man einen neuen Kurs von 15 Mark zugrunde legt, fängt sich dieser Wert auf 100 Millionen Mark. Eine genaue Aufstellung gibt jetzt zum ersten Male die englische Wirtschaftszeitung „The Economist“. Danach betrug die Einfuhr von der Zolltarifklasse 3 im Jahre 1930 nach England im Jahre 1930 zum alten Kurs 160 und zum neuen Kurs 106,6 Millionen Mark. Da für die weitere Einfuhr von 25. November an, dem Tage des Inkrafttretens der neuen Zölle, vorerst ein Durchschnittskurs von 15 Mark für das Pfund angelegt werden kann, ist dieser Kurs der Berechnung zugrunde gelegt. Im stärksten wird die deutsche Strumpfware exportiert. Ihr Ausfuhrwert beträgt rund 21 Millionen Mark. Es folgt dann die Einfuhr von Geweben in Stücken, einschließlich Kammgarn, deren Wert 15 Millionen beträgt. Die dritte Gruppe wird von den Glaswaren für den Hausgebrauch, einschließlich der Glaswaren zum Kochen, aber auch der Bierglaswaren, mit einem Ausfuhrwert von 12,5 Millionen gebildet. In der vierten Gruppe befinden sich die Papierwaren, und zwar vor allem Kopierpapier, Pergament- und Fettpapier, mit zusammen 11,7 Millionen. Dann folgen Radioartikel mit 6,7 und Handschuhe mit 5,1 Millionen. Dies sind die sechs wichtigsten Posten der neubelasteten Einfuhr Deutschlands nach England. Der neue Zoll trifft aber nicht nur Deutschland, Frankreich, Belgien und die Vereinigten Staaten, sondern auch manche Positionen der Tschechoslowakei, Rußland, Persien, die Türkei, sowie in der Gruppe Papier die nordischen Länder, Schweden, Norwegen und Finnland. Von den einzelnen Zöllen werden fast nur die Vereinigten Staaten getroffen, so zum Beispiel in den Gruppen Möbel ganz oder teilweise aus Metall, Schreibmaschinen, Mäntel und Windjacken sowie Kinöpfe für Männer und Knaben und Anoleum, Wachsleinwand und ähnliche Fabrikate.

Eine Aufgliederung des neubelasteten Einfuhrwertes auf die einzelnen Länder ergibt, daß Deutschland mit 106,6 Millionen Mark am stärksten von den neuen Zöllen getroffen wird. Nach Deutschland folgt Frankreich, dessen neubelasteter Ausfuhrwert 53,7 Millionen beträgt. An dritter Stelle stehen die Vereinigten Staaten mit 38,6 Millionen. Es folgen Schweden mit 29,8 und dann Belgien mit 24,4 Millionen. Rußland, die Türkei und Finnland werden in Höhe von 3,5, 3,7 und 4,1 Millionen getroffen. Gerade diese Zahlen zeigen mit aller Deutlichkeit, daß England, unbekümmert um die Belasteten, bei seiner Zollpolitik einzig und allein von dem Schutze seiner heimischen Wirtschaft ausgeht.

## Der Saatenstand im Freistaat Sachsen Anfang Dezember 1931.

Der Monat November war arm an Niederschlägen und in der Hauptsache frostfrei mit Ausnahme der Gehirgslagen, in denen sich von der Mitte des Monats ab Nachfröste einstellten. Dieser Witterungsverlauf ermöglichte die Ausführung aller Winterarbeiten und die Fertigstellung fast aller Ackerarbeiten für die Frühjahrspflanzung. Die infolge der häufigen Niederschläge der Vormonate verspätete Durchführung der Aussaat des Wintergetreides bringt es mit sich, daß viele Saaten noch im Aufgang begriffen und noch nicht begrünt sind. Die zeitigen Saaten waren durch die nachfolgende Witterung des September und Oktober im Wachstum aufgehalten worden. Diese Umstände lassen die Saaten noch nicht so weit entwickelt und bestockt erscheinen, wie es die Regel ist. Auch geben unzureichende Düngervorrichtungen und in den Gehirgslagen infolge schlechter Erntemethoden mangelhafte ausgebreitetes Saatgut nicht selten Anlaß zu schwachen und lückenhaften Beständen. Trotzdem kann der Stand der Wintergetreide im allgemeinen als befriedigend angesehen werden. In Schädlingen treten Feldmäuse teilweise in erheblichem Umfange, Maulwürfe und Acker Schnecken auf. Auch durch Kröten wurden die Saaten bisweilen empfindlich geschädigt.

Im Freistaat Sachsen wurden vom Statistischen Landesamt folgende Durchschnittswerte des Saatenstandes errechnet (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Winterweizen 2,5 (2,5), Winterroggen 2,5 (2,5), Wintergerste 2,5 (2,4), Raps 2,5 (2,5). Die eingetragenen Zahlen beziehen sich auf Anfang Dezember 1931.

Hiermit schließt für dieses Jahr die Reihe der Saatenstandsberichte, die für das Jahr 1932 Anfang April wieder begonnen werden wird.

## Wichtige kaufmännische Fragen.

Ein neues Mittel gegen böswillige Schuldner: Verbilligung der Kosten des Offenbarungseides. Die meisten Gläubiger schreien, wenn sich die Anwendung eines Offenbarungseides zu empfehlen scheint, immer wieder vor den großen Kosten eines solchen Verfahrens juristisch. Da im allgemeinen auf der Seite des Schuldners eine böswillige Zahlungsverweigerung vorliegt, erscheint es durchaus nicht unmoralisch, wenn auch der Gläubiger zu einem Kniff seine Zuflucht nimmt. Es gibt nämlich die Möglichkeit, die Abnahme des Offenbarungseides wegen eines Teilbetrages von 20 Mark zu beantragen. Der Schuldner muß dann auch in diesem Falle sein Vermögen offenbaren, und für den Gläubiger sind die Kosten wesentlich geringer. So betragen z. B. bei einem Streitgegenstand von 20 Mark die Gerichtskosten nur 2 Mark, während sie bei einem Objekt von 800 Mark 12 Mark betragen. Der Gläubiger hat auch die Möglichkeit, die Anwaltskosten dadurch völlig in Fortfall kommen zu lassen, daß er den Antrag auf Abnahme des Offenbarungseides bei dem Amtsgericht, das für den Schuldner zuständig ist, persönlich stellt.

Ein Zeitbild: „Ergebnisloser Verkauf der Versteigerungstermine“. Das Organ der Vereine Creditreform gibt als Zeichen der Zeit nachstehenden Bericht eines Gerichtsvollziehers wieder: Ich kann die Sachen nur noch erledigen, indem ich versuche, Teilschulden bereinzubekommen. Auf den letzten Versteigerungsterminen wurden kaum noch Gebote abgegeben. Gestern fand ich mit drei Gerichtsvollziehern im Lokal. Als einziger Gegenstand wurde ein taubeloses Konzertpiano zu 130 Mark verkauft. Den Käufer habe ich selbst von auswärts bestellt und mußte den Betrag noch Stunden. Auf sämtliche anderen Objekte wurde überhaupt nicht geboten. Dabei gibt es kaum noch Schuldner, die nicht 6 bis 30 Mark laufen haben.

Weitere Zurückdrängung ausländischer Schuldner: gegenüber dem Vorjahr um 33 Prozent. Die günstige Entwicklung des deutschen Außenhandels in Sechschwerts hat an. Im Dita-

ber betrug die Ausfuhr 374 272 Tausend; sie ist gegenüber Oktober 1930 mit 330 682 Tausend um 6,5 v. H. gestiegen. Im Vergleich zu September 1931 mit 394 264 Tausend ist allerdings ein Ausfuhrrückgang von 5 v. H. festzustellen. Ueberaus bemerkenswert ist der weitere Rückgang der Einfuhr aus dem Ausland: es wurden 55 751 Tausend Bedarfsgegenstände eingeführt, gegenüber 53 450 Tausend im Oktober 1930. Das bedeutet einen Rückgang der Einfuhr um 33 v. H. In den ersten zehn Monaten hatte die Bedarfsgegenstände Einfuhr einen Wert von 5,6 Mrd. Mark, die Ausfuhr von 23 Mrd. Mark, der Nettosaldo stellte sich somit auf 17,4 Mrd. Mark gegen 26,1 Mrd. Mark im Vorjahre.

Arbeitsbeschäftigungen an die Ehefrau sind keine Geschäftsunkosten. Die Reichsanzeigerin in seiner Entscheidung vom 7. Mai 1930 (VI A 67/30) betont, können grundsätzlich zwischen Ehegatten getroffene Abmachungen in Hinblick auf die Einkommensteuer kein Arbeitsverhältnis begründen. In einem Fall, mit dem sich das Urteil des Reichsanzeigers vom 9. Juli 1931 (VI A 1237/31) beschäftigt, hatte eine Steuerpflichtige an ihre geschiedene Ehefrau für eine Arbeit, die diese in früherer Zeit in einem Geschäft geleistet hatte, eine beträchtliche Abfindung zu zahlen. Der Reichsanzeiger lehnte die Verbuchung einer Abfindung auf diese Abfindung über Geschäftsunkosten ab, da auch an die frühere Ehefrau bezahlte Entschädigungen nur als Privatentnahmen des Steuerpflichtigen angesehen werden könnten. Höchstens als außergewöhnliche Belastungen bei der Festsetzung der Einkommensteuer könnten derartige Abfindungen berücksichtigt werden.

## Der neue Kurssturz deutscher Bonds in Neuyork.

Ein amerikanisches Stützungsforum für deutsche Werte? Die deutschen Werte haben in Neuyork eine neue außerordentlich starke Abwärtsbewegung erfahren. Das Ausmaß der Kursverluste geht aus der folgenden Tabelle hervor:

Deutsche Werte im Ausland	10. 7.	23. 10.	6. 11.	1. 12.
Dames-Anleihe	100 1/2	64	70	49,00
Young-Anleihe	72 1/2	88 1/2	45	32,25
6 1/2 Proz. Preußen	75	34 1/2	41	24,15
6 Proz. Karlsruh	52 1/2	31	33	24,50
6 Proz. Nordb. Elb	72	42	44 1/2	29,50

Neben der allgemeinen Tendenzabwärtsbewegung in Wall Street, die auf die Entwicklung der deutschen Papiere nicht ohne Einfluß geblieben ist, haben auch noch besondere Faktoren zu dieser Spezialabwärtsbewegung geführt. Das deutsche Verbot des Handels in Dollarbonds verjagte die letzten Käufer für deutsche Auslandsobligationen vom Markt. Die Rede Davols und die stockende Entwicklung der Reparationsabfertigungen machten das amerikanische Publikum nervös und führten vielfach zu neuen Abgaben, die bei der so gut wie gar nicht vorhandenen Nachfrage genügen, um einen verheerenden Einfluß auf die Kursgestaltung auszuüben. Angesichts des raschen Kursrückfalls haben sich nun einige amerikanische Besitzer deutscher Bonds zur Bildung eines Stützungsforums entschlossen, dessen Aufgaben jedoch nicht so günstig beurteilt werden dürfen. Abgesehen davon, daß es sehr schwierig sein dürfte, die hierfür notwendigen Mittel herbeizuschaffen, liegen schon rein geographisch große Hindernisse im Wege, da der Besitz der deutschen Anleihen in den ganzen Vereinigten Staaten verstreut ist. Jedemfalls gewöhnen die deutschen Werte bei den gegenwärtigen Kursen dem amerikanischen Anleger eine geradezu phantastische Rendite. Ein Papier, dessen Bonität über den Zweifel erhaben ist, wie die Young-Anleihe, gewährt bei der gegenwärtigen Neuyorker Notierung eine Effektivverzinsung von nicht weniger als 17 Proz. Es ist also zu erwarten, daß eine Kursbesserung der deutschen Werte eintritt, sowie auch nur einigermaßen eine Konsolidierung der Gesamtmarktlage erreicht ist.

## Die Krise des Holzmarktes.

Die Krise des Holzmarktes hat sich weiter verschärft. Dabei sind Vorräte an Bauholz fast gar nicht vorhanden. Die Preise haben ansehnlich den Tiefstand erreicht. Allenfalls die Möbelindustrie tritt als Kunde der Holzwirtschaft in den Vordergrund. Auch die Schwellenindustrie und damit der Waldbau werden durch die jetzt erfolgende Vergebung der Reichsbahnausträge beschäftigt sein. Allerdings wird der Bedarf sich gegen früher angefühlte Vorräte an Eisenbahnwellen in weit engeren Grenzen bewegen. Die Hoffnungen, welche die Holzindustrie auf die Erstellung von Holzhausbauten als Kleinleistungen für Erwerbslose gesetzt hat, dürften sich als übertrieben erweisen. Während man auf Grund der ursprünglich veröffentlichten Mitteilungen mit dem Bau von 100 000 bis 200 000 Holzhäuser rechnete, soll es sich jetzt nur um etwa 20 000 derartiger Siedlungsbauten handeln. Auf dem Papierholzmärkte sind aus den deutschen Wäldern nur geringe Umsätze gelangt worden zu Preisen, die für die Forstwirtschaft einen Verdienst nicht gewährleisten. In der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1931 betrug die Papierholzeinfuhr nach Deutschland, an der Gesamtholzeinfuhr gemessen, rund 46 Prozent. Dieser verhältnismäßig hohe Prozentsatz ist zurückzuführen auf die früher abgeschlossenen langfristigen, bis 1932 laufenden Kaufverträge mit Rußland. Durch diese russische Einfuhr wird das deutsche Papierholz im Maße dem Verderben ausgeliefert.

## Das Rennen um den niedrigsten Schutzpreis.

In der Schuhindustrie ist nach der Erledigung der Herbstaufträge die Beschäftigung zurückgegangen, nur einzelne Großbetriebe, die ihre Fabrikate der gestunkenen Kaufkraft weitgehend angepasst haben, arbeiten voll. Das Rennen um den niedrigsten Schutzpreis geht weiter, so daß die Fabrikate einer großen Herrenschuhfabrik seit kurzem in der untersten Preisklasse bereits zu 8,60 Mark verkauft werden. Im Ledergeschäft sind die Umsätze nach der letzten Belebung in den ersten Herbstwochen wieder ruhiger geworden. Bedäglich in den billigeren Preisklassen sind die Umsätze einigermaßen regelmäßig geblieben, allerdings jumeist auf Kosten der Rentabilität und teilweise auch der Qualität. Am schlechtesten ist die Beschäftigung der Lederwarenindustrie. Die Lederhandelsindustrie ist für den Export nach Amerika verhältnismäßig gut beschäftigt, das Inlandsgeschäft ist dagegen unverändert schwach. Im Exportgeschäft stellen sich der Leder- wie auch der Schuhindustrie fast täglich neue Schwierigkeiten entgegen, in der Gestalt von Zollserhöhungen und Einfuhrkontingenzen, sowie in der Devisenmangel vieler Länder. Die Schuhindustrie ist in ihrer Ausfuhr besonders nach der Schweiz und nach Frankreich durch Zollserhöhungen dieser Länder bedroht, wobei es sich im Falle Frankreichs gar nicht um Lieferungen nach dem eigentlichen Frankreich, sondern um das Geschäft mit der angestammten deutschen Kundenschaft im Saargebiet handelt. Die Lederindustrie blüht mit Sorge auf ihren bedeutenden englischen Absatzmarkt, wo zu der Erleichterung des Wettbewerbs durch die Entwertung des Pfundes die Gefahr unübersteiglicher Einfuhrzölle getreten ist.

## Die Besteuerung

von Handelsvertretern und Kommissionären in Polen. Nach dem Entwurf der polnischen Novelle zum Umsatzsteuergesetz soll der Steuerfuß bei Kommissionsunternehmungen vom 1. Januar 1932 ab von 5 auf 4 Proz. des Umsatzes herabgesetzt werden. Dagegen bleibt die Bestimmung bestehen, daß Kommissionsunternehmungen für Rechnung ausländischer Firmen die volle Umsatzsteuer in Höhe von 2 1/2 Proz. zu entrichten haben. In bezug auf Handelsvertreter ist insofern eine günstigere Regelung

vorgesehen, als die Umsatzsteuer in Höhe von 4 Proz. künftig auch in den Fällen nur von der erzielten Provision zu zahlen sein würde, in denen der Handelsvertreter auch das Geschäft vornimmt. Damit wäre den Wünschen ausländischer Exportfirmen entsprochen worden.

## Der Torjo der Benzinkonvention. — Juhilung der Lage am Treibstoffmarkt.

Die deutsche Benzinkonvention ist durch den Austritt der Klug, der Mann in München und der Decca-Konzerne zu einem Torjo geworden. Wohl haben die großen Firmen beschlossen, den getroffenen Vereinbarungen treu zu bleiben, aber bei der Struktur des deutschen Kraftstoffmarktes genügt bereits das Vorhandensein einiger weniger Konkurrenzfirmen, um die Konvention zu einem Torjo zu machen. Seitdem das amerikanische Petroleum-Gesellschaft zu Beginn des November angekündigt war, bereits an den deutschen und internationalen Treibstoffmärkten eine gesteigerte Beteiligung, die noch dadurch eine Verstärkung erfährt, daß man sich über die Entwicklung des Kampfes zwischen den internationalen Großkonzernen und den Russen vollkommene Klarheit hat. Man hört, daß die Einberufung einer internationalen Erdölkonferenz geplant ist, ohne die Konvention, wobei vorläufig vollkommen unerwähnt ist, wie sich Sir Henry Deterding und die Rockefeller-Interessen eine Regulierung und Konsolidierung der Situation ohne Herfindung oder zumindest Fühlungsnahme mit dem russischen Knapptatust vorstellen. Trotz der hohen deutschen Benzinpreise, des Spiritusmangelmangels und der übrigen starken Belastungen wird man daher mit einer weiteren Senkung der deutschen Benzinpreise und mit neuen Kämpfen rechnen müssen, zumal wir uns mitten in der verbraucherwachen Jahreszeit befinden, in der die Produzenten zu Preisermäßigungen geneigter als sonst sein dürften.

## Ramenser Wochenmarkt vom 3. Dezember.

Am heutigen Wochenmarkt wurde gezahlt pro Zentner: Weizen, eff. Gew. 77 kg 10,50 M., Roggen eff. Gew. 73 kg 10,00 bis 10,20 M., Wintergerste 8,50—8,75 M., Sommergerste 9,00 M., Hafer 7,50—7,75 M., Weizenmehl (Kalkersaug) 25,00 M., Roggenmehl (60 Proz.) 17,00 M., Weizenmehl, grob, 8,50 M., fein 8,00 M., Roggenmehl, grob (Blener) 7,00 M., fein 6,50 M., Hafer 2,25—2,50 M., Kartoffeln 2,00 M., Futterstroh 2,00 M., Stroh 1,80 M., Ruttelweizen 2,25 M., rote 2,50 M., gelbe 2,75 M. pro Zentner, Butter 1,50—1,40 M. das Pfund, Eier 12 Pfennig das Stück. — Ferkel 8—12 M., Kälber circa 80 M. das Stück. Gänse Pfund 0,70—0,80 M. Für ausgeführte Ware Preis über Notiz.

## Produktenmarkt.

Berlin, 3. Dez. Die Preisgestaltung am Produktenmarkt war heute etwas uneinheitlich. Weizen ist vom Inlande weiterhin über Bedarf angeboten, und da der Weizenmehlabtrag keine Belebung erfahren hat, lauteten die Gebote der Mühlen etwa 1 Mark niedriger. Der Weizenmarkt eröffnete 1 bis 1,50 Mark schwächer, zumal die heute beschäftigten etwa 800 Tonnen für kontraktlich lieferbar erklärt wurden. Bei Roggen war gegenüber den niedrigsten Preisen der gestrigen Börse eine leichte Erholung festzustellen. Das Inlandsangebot bleibt mäßig, und da die Käufer schwach verjagt sind, vermochten die heute erzielten beträchtlichen Anbieten keinen Druck auf das Preisniveau auszuüben, besonders, da annähernd 25 Prozent der begünstigten Mengen an nicht lieferbar zurückgewiesen werden mußten. Im Weizenmehlmarkt war das Preisniveau wenig verändert. Am Weizenmehlmarkt setzte die Dezemberverhandlung etwas fester ein. Weizenmehl trotz vereinzelt ermäßigter Forderungen still. Roggenmehl hat keines Bedarfsgebot, die billigeren Provinzroggenmehle sind etwas gefragt, aber nur spärlich angeboten. Das Offertmaterial in der Regel bleibt ausreichend, die Kaufkraft des Konsums ist noch weit vor gering. Gerste fast völlig geschäftlos. Weizen- und Roggenmehlporkette liegen sehr ruhig. — Amtliche Notierungen: Weizen märkischer ab Station 75—76 Kilo 218—220 u. Brief, vereinzelt Schmachtkorn und Auswaschkorn zulässig; märkischer Futterweizen 70—71 Kilo 202—204 Brief (Dezember 202—203,50 u. Brief, März 241,50—240,50), matt; Roggen märkischer ab Station 72—73 Kilo 195—198 u. Brief (Dezember 203,75—202,50, März 211—210,50), prompte Verabbarung matt, Weizenmehl; Braugerste 160—170; Futter- u. Industrieroggen 155—159, ruhig; Hafer märkischer ab Station 140—145 (Dezember 153—158,50, März 167—166), matt; Weizenmehl 28—32, ruhig; Roggenmehl 70 Prozent 27,15—29 (feinere Marken über Notiz), still; Weizenmehl 9,90—10,25, schwächer; Roggenmehl 10,50—11,00, kaum behauptet; Vittoriaerbsen 23—30; kleine Seiserbsen 23—28; Futtererbsen 17—20; Pelusiten 17—19; Uckererbohnen 16,50—18,00; Bohnen 17—20; blaue Lupinen 11,00—12,50; gelbe Lupinen 13 bis 15; Leinwollen 13,00—13,20; Erdnussöl ab Hamburg 12,80—12,80 bis 13,00; Erdnussmehl ab Hamburg 12,80—13,00; Trockenmilch 6,10—6,20; extrahierter Sojabohnenöl ab Hamburg 11,00, ab Stuttgart 11,60. Allgem. Tendenz: Uneinheitlich. (Die Preise verstehen sich in Mark, und zwar für Getreide für 100 Kilo, für die übrigen Artikel für 100 Kilo.)

## Neueste Baumwoll-Kurze.

Bremen, 3. Dezember. Baumwoll-Kurze. Ribbling unversal standard 25 mm Ioko 7,22 Dollar-Gentis (Vortag 7,19).

## Amtliche Devisenkurze.

Berlin, 3. Dezember 1931. (Amtlich) Notierungen in Mark.

Telegraphische Auszahlung auf:	Parität	Disk. %	3. 12. Gelb	3. 12. Brief	3. 12. Gelb
B. Aires	1 Pes.	1,782	6	1,023	1,032
Canada	1 Dollar	4,198	6	3,616	3,624
Japan	1 Yen	2,082	6,57	2,038	2,038
Kairo	1 Gg. Pfd.	20,75	7	14,53	14,57
Manila	1 Pfd.	18,46	7	—	—
London	1 Pfd.	20,43	6	14,18	14,22
New York	1 Dollar	4,198	3 1/2	4,209	4,217
Rio de Jan.	2 Milr.	0,502	7	0,239	0,241
Uruguay	1 Gold-Pes.	4,35	7	1,798	1,802
Amsterd.-R.	100 Gld.	168,74	3	169,73	170,07
Wien	100 Sch.	5,45	11	5,195	5,205
Brüssel-B.	100 Belg.	58,40	2 1/2	58,39	58,51
Buharest	100 Lei	2,51	8	2,517	2,523
Bombay	100 Peng.	73,42	8	73,28	73,42
Danzig	100 Guld.	81,72	5	82,02	82,18
Helsingfors	100 Mk.	10,57	8	7,693	7,707
Italien	100 Lire	22,09	7	21,88	21,72
Schwiz	100 Din.	81,00	7 1/2	7,893	7,47
Konstanz (Konow)	100 Lit.	41,98	8 1/2	41,86	41,91
Kopenhagen	100 Kr.	112,50	6	78,42	78,58
Lissabon-Op.	100 Esc.	453,57	7	12,94	12,9
Oslo	100 Kr.	112,50	6	78,42	78,58
Paris	100 Frk.	16,45	2 1/2	16,48	16,52
Reykjavik	100 Isl. Kr.	12,44	6 1/2	12,47	12,49
Riga	100 Lat.	112,50	7 1/2	68,94	64,06
Schwiz	100 Frs.	81,00	6	81,22	81,38
Sofia	100 Lewa	3,03	9 1/2	3,057	3,063
Spanien	100 Pes.	81,00	6 1/2	35,16	35,24
Stockh.-Otbl.	100 Kr.	112,50	6	78,47	78,67
Tallinn	100 Kr.	112,50	7	112,70	113,01
Wien	100 Schill.	56,07	8	58,94	59,06

Reichsbank: Wechselkurs 8 % ab 2. 9. 1931. Lombardtag 10 % ab 2. 9. 1931.

# Billiger Weihnachts-Verkauf

Altmarkt 21 - Paul Seidel, Bischofswerda Herrmannstr. 1

## Emp Einheits-Preise Emp

Und an der Spitze aller Angebote meine Abteilung  
die wie ein Lichtstrahl in wirtschaftlich schwerster Zeit wirkt. Jeder einzelne Artikel eignet sich gut als Weihnachtsgeschenk und erhöht die Festesfreude für wenig Geld!

**0,65**

- 1 Paar warme Kinderhandschuhe
- 1 Paar warme Kinderschlüpfer angerauhtes Futter und kunstseidene Decke
- 1 Paar Damenschlüpfer, Mako
- 1 Paar warme Damenhandschuhe, gestr.
- 1 Karton (3 Stk.) Damentaschentücher schön bestickt (Schweizer Stickerei)
- 1 reizendes Handarbeitskörbchen
- 1 Einkaufsnetz, seid. Kordel geknüpft
- 1 Geldbörse, Leder für Damen
- 1 Stadtkoffer, für Damen
- 1 warme Skischal
- 1 Rinskissen, schwarz vorgezeichnet
- 1 Puppenwagen-Steppdecke
- 1 Klammerschürze, vorgezeichnet
- 1 Tablettdeckchen, Einsatz und Spitze
- 1 ovales Deckchen, Einsatz und Spitze
- 1 Deckchen, Gr. 50/50, Einsatz u. Spitze
- 1 Tablettdeckchen, farbig, Batist- und Seidenspitze
- 1 Damen-Cachenez, Kunstseide
- 1 schöne Knabenschürze, Größe 40-50
- 1 Damen-Jumperschürze
- 1 Damen-Gummischürze, mit Rüsche
- 3 Kleiderrögel, mit farbiger Kunstseide überklöppelt
- 1 Strumpfhaltergürtel
- 2 Stück Frottierhandtücher
- 1 reinleinen. Küchenhandtuch, Gr. 48/100
- 1 Baskenmütze, Wolle
- 2 Stück Waffelhandtücher
- 1 Gebildhandtuch, Halbleinen
- 2 Mtr. Landhausgardinen, mit Falbel
- 2 Mtr. kräftigen Rohnessel
- 2 Mtr. Hemdentuch, 80 cm breit
- 1 Paar Damenstrümpfe, Mako
- 1 Paar starke Kinderstrümpfe, Wolle plattiert, Größe 1-3
- 1 Paar gut. Herren-Gummihosenträger
- 1 Paar elegante Herrensocken
- 1 Paar starke Socken, Wolle plattiert
- 1 eleganten Selbstbinder
- 3 Stück weiße Taschentücher, sehr gute Qual. (auch karierte Dessins)
- 1 Damen Selbstbinder, Crep de chine
- 1 Paar Scheibengardinen
- 1 Serviette, weiß, Damast, 55/55

**0,95**

- 1 Paar Herren-Gamaschen, Tuch mit Knöpfen
- 1 Normal-Herren-Unterhose, wollgemischt
- 1 Paar Herrensocken, Wolle stark
- 2 Paar Herrensocken, Wolle platt.
- 1 Paar Herrensocken, eleg. Kunstseide
- 1 Paar Herren-Sportsstrümpfe
- 1 Paar Herren-Gummiträger, prima

**0,95**

- 1 Paar warme Schlüpfer für größ. Mädchen angerauhtes Futter und kunstseid. Decke
- 1 warmen Prinzeßrock für Kinder, angerauhtes Futter, Größe 50-70
- 1 Normal-Kinderanzug, gut wollgem., Größe 60-70
- 1 Paar Damenschlüpfer mollige und sehr haltbare Qualität
- 1 Paar elegante Damen-Handschuhe
- 1 Paar Kinder-Handschuhe, gestrickt, vorzügliche Qualität
- 1 Paar Damenstrümpfe, künstl. Waschs.
- 1 Paar Damenstrümpfe, Kunstseid., platt.
- 1 Paar feine, wollene Kinderstrümpfe, Größe 1-4
- 1 weißes Damenhemd m. sehr schön. Stick.
- 1 Taschentuchbehälter, Kunstseide mit schöner Handmalerei
- 1 Meter Gardine, 100 cm breit, Filetgrund
- 2 Meter Landhausgardine mit Falbel und Einsatz
- 1 Damenhandtasche, elegant
- 1 Wäschekorbdecke, vorgezeichnet
- 1 Klammerschürze, vorgezeichnet
- 1 Ueberhandtuch, vorgezeichnet
- 1 Kissen, farbige Kunstseide, vorgezeichn.
- 1 Paar Nachttischdeckchen mit Spitze, vorgezeichnet
- 1 Klammerschürze, fertig
- 1 Kissen, gefüllt, fertig
- 1 Kaffeewärmerhülle, fertig
- 2 Puppenwagenkissen, gefüllt
- 1 Puppenwagen-Steppdecke
- 1 Kouvert für Puppenwagen-Steppdecke
- 1 Paar Babyschuhe
- 1 weißes Cachenez, Größe 80x80
- 1 Paar Haferlöschchen für Damen
- 1 wollenen Knabenschal
- 2 Beutel Kapok, Kissenfüllung
- 1 Knabenbarchenthemd, Größ. 45-60
- 1 Frottierhandtuch, schwere Qualität
- 2 Paar Scheibengardinen
- 1 Handarbeitskasten
- 1 Kammgarnitur, 3teilig
- 1 Aktentasche
- 1 Einkaufstasche, Ledertuch
- 1 Herren-Tresor
- 1 Fußmatte, Kokos
- 1 Mädchen-Schürze, indanthren
- 1 weiße Servierschürze
- 1 bunte Damenschürze
- 1 Kaffeedecke, echtfarben, 100x100
- 1 Damen-Gummischürze, starkm. Ring.
- 1 Teddybär mit Brummstimme
- 1 Kinderbadetuch, 100x100
- 2 Meter weißen Barchent
- 2 Küchenhandtücher, Größe 45x100
- 1 Damasthandtuch, reinleinen, 45x100

**1,45**

- 1 eleg. Damenhemd, weiß mit Stickerei und Einsatz
- 1 Damen-Barchenthemd, weiß
- 1 Mädchen-Nachthemd, weiß, Linon mit farb. Besatz, Größe 60, 70
- 1 Knabenbarchenthemd, bunt, Gr. 65-75
- 1 Barchentbettuch, weiß, Größ. 130/180
- 1 Mädchen-Prinzeßrock, Größe 80-90, angerauhtes Futter
- 1 schöne Knabenmütze, gestrickt
- 1 Normalanzug, für größere Mädchen und Knaben, gut wollgemischt
- 1 Sofadecke, f. Sitz, Gobelin, mod. Muster
- 1 Kaffeedecke, echtfarb. 110/110
- 1 Bettvorlage, Deutsch-Perser
- 1 Paar Damen-Schlüpfer, angerauhtes Futter, kunstseidene Decke
- 1 Paar feine Kinderstrümpfe, Gr. 5-8, Ia. Wolle
- 1 Paar Damen-Schlüpfer, vorzügliche Qualität, angerauhtes Futter
- 1 Paar Damenhandschuhe, gestrickt u. Futter
- 1 Bestecktasche, vorgezeichnet
- 1 Frottierhandtuch, ganz schwere Qual.
- 1 größerer Handarbeitskasten
- 1 Einsatzhemd, für Herren
- 1 Garnitur Hosenträger mit Socken- und Ärmelhaltern
- 1 Futter-Unterhose, gute Qualität

**1,95**

- 1 Damen-Nachthemd, mit buntem Besatz, Linon
- 1 Damen-Wickelschürze
- 1 Barchent-Bettuch, weiß, 140x190
- 1 Garnitur Schal und Mütze
- 1 Paar hoheleg. Damen-Handschuhe, gefüttert, kunstseidene Decke, Stulpen
- 1 Paar Damenschlüpfer, angerauhtes Futter, kunstseid. Decke, ganz erstklassig
- 1 Paar Damenstrümpfe, Bamb.-Kunsts.
- 1 Paar Damenstrümpfe, ganz feine Kaschmirwolle, moderne Farben
- 1 Paar Knaben-Stoffhosen mit Leibchen
- 1 Einsatzhemd, schwere Qualität
- 1 Normalhemd, ganz vorzüglich
- 1 Futter-Unterhose, prima

**2,45**

- 1 Blusenschoner, Wolle, weiß u. farbig
- 1 Damen-Pullover, modern
- 1 Herren-Pullover, Jacquard
- 1 Herren-Pullover ohne Arm
- 1 Sofadecke, Lehne, Gobelin
- 1 Hohlsaumbettuch, Größe 150x220
- 1 Kaffeedecke, vorgez., Größe 130x160

**2,95**

- 1 Wochenendhemd für Herren
- 1 Tischtuch, Ia Baumw., Dam., Gr. 130x160
- 1 Oberhemd

**Paul**



**Seidel**

Altmarkt 21 \*

Herrmannstr. 1

# Weihnachtsangebote der Firma Paul Seidel

Alle Preise mit 5 Prozent Rabatt mit Ausnahme der Marken-Artikel!



## Bleyle-Westen

kleiden flott und sind angenehm im Tragen. Ihre Strapazierfähigkeit u. Formbeständigkeit machen sie für den täglichen Gebrauch besonders geeignet.

Beachten Sie unser Bleyle-Spezialfenster.

Damen-Jacke Zermatt, Gr. 44 Mk. 20.-  
Herren-Pullover Zürs, Gr. 88 Mk. 22.50  
Herren-Weste Luzern, Gr. 96 Mk. 16.25

## Kleiderstoffe Seide / Samt

Popeline, moderne Farben  
85 und 100 breit Mtr. 4.85, 2.-, 1.75

Kleider-Tweeds, Wolle und  
Baumwolle, der gern gekaufte,  
große Artikel Mtr. 3.-, 2.45, 1.45, -.95

Wollveloutine  
Crepe Cald 4.50 2.35  
Crepe Marocain, Crepe de chine  
Sammete, Lindner Körper usw.  
Waschsammete, feine Dessins,  
Meter 3.-, 2.25 1.45

## Bettwäsche

Stangenlein. Bettbreite Mtr. 1.80, 1.15  
Kissenbreite Mtr. 1.10, -.68

Damast, Bettbreite Mtr. 2.25, 1.50  
Kissenbreite Mtr. 1.35, -.95

Linon, Bettbreite Mtr. 1.50, -.95  
Kissenbreite Mtr. -.85, -.58

Bestickte Bezüge: Bezug mit 2 Kissen  
10.-, 8.50, 6.75

Linon-Bezüge Bezug mit 2 Kissen  
9.50, 5.85

## Decken

Schlafdecken 12.-, 7.50 3.50  
Divanddecken 18.50, 12.85 7.85  
Sofadecken Sitz: 6.85, 4.50 2.75  
Lehne: 12.-, 7.85, 4.50  
Steppdecken 26.-, 18.50, 12.50  
Bettdecken 6.50, 4.65, 3.75  
Tischdecken 18.-, 14.-, 8.50, 3.50  
Bettvorlagen 8.50, 5.85, 4.50 2.45

## Damen - Konfektion

Herrliche Mäntel in einfarb. u. melierten Stoffen mit groß. Plüsch- od. Fellkragen Mk. 55.-, 44.-, 35.-, 28.- 18.00  
Mäntel für den Alltag, durchweg sehr gute Stoffe, Mk. 25.00, 15.00 9.50

Tanz-Kleider nur hochmoderne Formen, K'seiden Crepe Maro- cain usw. Mk. 28.50, 18.- 13.85

Damen-Kleider in Chârmeuse Popeline 9.50  
Waschsamt Mk. 25.-, 17.50, 13.85

Damenblusen u. -Röcke Riesenausw. 4.50  
Morgenröcke 13.50, 7.85

## Kinder-Kleidung:

Mädchen-Kleider und -Mäntel  
Knaben-Mäntel und -Anzüge  
bildschöne Ausführungen



So  
vergnügt  
sind auch Ihre Kinder, wenn sie in der kühlen Jahreszeit die gesunde, retnvollene

## Bleyle-Kleidung

tragen. Überzeugen Sie sich bitte durch einen Besuch von der reichen Auswahl in modernen Formen und Farben, von der Qualität u. großen Preiswürdigkeit dieser alibewährten Marke.

Mädchenkleid Ilse, Gr. 2 14.25  
Irene, Gr. 2 15.25  
Knabenanzug Ferd., Gr. 1 15.40  
Rudolf, Gr. 0 13.75

## Linoleum

Druckware Quadrat-Meter 3.50, 2.45  
Granit Quadrat-Meter 6.-, 5.40  
Inlaid, durchgem., Quadr.-Mtr. 7.90, 6.-  
Druckläufer Preis je nach Breite  
Stragula Quadrat-Meter 1.89  
Stragulaläufer 100 cm breit, Mtr. 2.05  
Linoleumteppich, bedruckt, I. Wahl Mk. 25.50 30.60  
Linoleumteppich durchgemustert Mk. 44.60 53.50  
Stragulateppich Mk. 18.- 15.-  
Bettauflagen Mk. 16.-, 13.50 8.50  
Teppich Boucle Mk. 58.-, 36.- 28.-

Ein  
flotter Junge



und ein  
flotter „Bleyle“

gehören zusammen. -  
Auch Ihre Kinder fühlen  
sich in der gesunden,  
strapazierfähigen Bleyle-  
Kleidung am wohlsten.

Knaben-Pullover Norbert, Gr. 2 Mk. 12.-  
Knaben-Anzüge, schwere Qualität  
Edgar, Gr. 116 . . . . . Mk. 29.75  
Wolfgang, Gr. 128 . . . . . Mk. 34.75  
Heinrich, Gr. 122 . . . . . Mk. 28.75

## Alle Bleyle-Artikel

in großen und guten Sortimenten!

## 1 Restbestand

zu spottbilligen Preisen

Herren- u. Burschen-Anzüge  
Herren- u. Burschen-Mäntel

beste Verarbeitung, guter Sitz, durchweg 15.00  
das Stück Mk. 20.-

Knaben-Anzüge Mk. 15.- 10.- 5.-

## Wollwaren

Klubjacken für Knaben 7.80, 6.-, 3.85, 2.50  
Pullover für Mädchen 9.50, 7.25, 6.50, 4.95  
Pullover für Herren 18.-, 13.50, 8.85, 3.25  
Pullover für Damen 17.50, 12.50, 7.85, 3.75  
Strickwesten für Herren 12.-, 7.85, 5.-

## Wäsche

Nachtjacken . . . . . 4.50, 3.85, 2.45  
Damen-Nachthemden . . . . . 6.-, 4.85, 2.85  
Herren-Nachthemden . . . . . 7.85, 5.85, 4.50  
Prinzebröcke, seid. Trikot . . . . . 6.85, 4.50, 2.85  
Damenhemden . . . . . 2.25, 1.85, 1.25

## Tischwäsche

Tischtücher, Leinen und Halbleinen  
Baumwolle . . . . . 9.-, 6.50, 4.25, 3.-  
Tafeltücher, je nach Größe  
Kaffeegedecke . . . . . 9.85, 6.50, 5.25  
Kaffeedecken . . . . . 6.75, 5.-, 4.-, 1.95  
Wischtücher 1.-, -.75, -.48, -.28, -.15

## Trikotagen

Herren-Unterhose, Normal oder  
Futterqualität, prima . . . . . 3.50, 2.75, 1.95  
Normal- und Einsatzhemden  
3.50, 2.75, 1.75  
Armelnanzüge, Normal oder Futter-  
qualität . . . . . 3.-, 1.95, 1.45

Altmarkt 21 \* **Paul Seidel** Herrmannstr. 1

Wünschen Sie zum Weihnachtsfest ungetrübte Freude? So kaufen Sie Ihr Rundfunkgerät nur im

**Fachgeschäft für Elektrotechnik**

**Richard Männchen**

Ruf 116

**Bischofswerda, Bautzner Straße 24/28**

Ruf 116



Es werden Ihnen dort gern jederzeit die Apparate der ersten Firmen, wie **Seibt, Siemens, Telefunken, Schaub, Löwe, Philips, Mende**

kostenlos und unverbindlich vorgeführt! Das mit modernen Apparaten und Hilfsmitteln ausgestattete Unternehmen sowie die langjährigen Erfahrungen auf dem Gebiete des Rundfunks, bieten Ihnen sichere Gewähr für sachgemäße Beratung in allen rundfunktechnischen Fragen sowie technisch einwandfreier Ausführung von Rundfunk- und Kraftverstärker-Anlagen für Heim und Gaststätte. Für die auf jeder Empfangs- und Verstärker-Anlage ruhende Garantie wird durch vorgenanntes Fachgeschäft unbedingte Sicherheit gewährleistet.

**Sämtliche Reparaturen können sofort in eigenen Werkstätten ausgeführt werden.**

Die Preise sind streng reell, bei Barzahlung wird weitgehend Kassenrabatt gewährt. Kommen Sie, Sie werden über die Reichhaltigkeit der Lager staunen und bestimmen den Apparat für Ihren Geschmack finden. Fordern Sie noch heute unverbindliche Vorführungen im eigenen Heim.

**Prima Referenzen**

**Günstige Teilzahlung**

**Beleuchtungskörper und elektr. Haushaltapparate**

wie Bügeleisen, Staubsauger, Bohnermaschinen, Küchenmotoren mit 20 verschiedenen Küchenmaschinen, Heizkissen, Haartrockner, Koch- und Heizapparate sowie elektro-medizinische Apparate finden Sie hier ebenfalls in reicher Auswahl.

**Ausführung sämtl. Licht-, Kraft-, Signal- u. Sicherheitsanlagen**

Als Installateur zugelassen bei den Elektrizitätswerken Bischofswerda, Bautzen, Großröhrsdorf, Pirna, Oberlausitz und Schandau.

**Ferd. Desselberger, Dresdner Str. 3**

empfiehlt

**für das Weihnachtsfest**

sein reichhaltiges Lager in:

**Glas**

**Porzellan**



**Haus- und Küchen-Geräten**

**Tafel- und Kaffeeservice**

in Rosenthal, Thomas, Kästner etc. etc. Porzellan

**Steinzeug-, Glas- und Messing-Bowlen**  
**Feuerfestes Jenaer Glas / Brat- und Back-Geschirr**

**Weinglasgarnituren**  
**Bier- und Likörgläser**

**Schnellkochtöpfe „Fruco“ u. „Siko“**  
**Gasbackformen von RM. 4.95 an**

**Silithstahlgeschirr**

**Felsen-Emaille**

**Tischbestecke, Eß- u. Kaffeelöffel in Alpaca u. Chrom u. viele andere Geschenkartikel**

Bitte um zwanglose Besichtigung. Ausgesuchte Waren lege ich gegen geringe Anzahlung gern bis zum Feste zurück. Damit rechtzeitige Lieferung möglich, erbitte ich mir Bestellungen auf Sammelgeschirre baldigst.

# Das WEIHNACHTSFEST naht

... und mit ihm der Gedanke nach einem passenden Geschenk

Wir haben erneut unsere Listenpreise um 10 bis 20% herabgesetzt

Nutzen Sie die Konjunktur

Nie war die Gelegenheit, sich einzudecken, günstiger als jetzt

Nachstehend einen kleinen Ausschnitt aus der reichhaltigen Auswahl unserer Qualitäten

<p><b>Reinwollene Paletotstoffe</b> für Damen und Herren von Mk. 5.— per Mtr. an</p> <p><b>Vorzügliche Kammgarnstoffe</b> in allen Dessinierungen von Mk. 7.— per Mtr. an</p> <p><b>Blau, Marengo und Schwarz Melton</b>, feinste schwarze Qualität Mk. 7.— per Mtr.</p> <p><b>Erstklassige, reinwollene Kammgarn-Gabardine</b> Mk. 11.— per Mtr.</p>	<p>Unser <b>allerfeinsten blauer Kammgarn-Twill 201</b> aus den besten Merinowollen hergestellt, 500 gr schwer, 2 fach gezwirnt licht- und farbecht früher <b>16.00</b> jetzt <b>12<sup>50</sup></b></p>	<p><b>Gezwirnte, strapazierfähige Anzugsstoffe</b> für Sport und Beruf Mk. 5.— per Mtr. an</p> <p><b>Schwarz Kammgarn-Drapé</b> aus edelstem Material Mk. 12.50 per Mtr.</p> <p><b>Damenstoffe</b> Allerfeinste Damen-Tuche, Velours in diversen Farben ca. Mk. 8.— per Mtr.</p> <p><b>Gezwirnte Sport- und Kostüme</b> ca. Mk 6.— per Mtr.</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Tuchfabrik F. G. Herrmann & Sohn

Bischofswerda

G. m. b. H.

Stolpner Straße 2

### Praktisch denken - Schuhe schenken!

Zum Weihnachtsfest die alleräußerst billigen Preise bei meinen bekannt guten Qualitäten, in

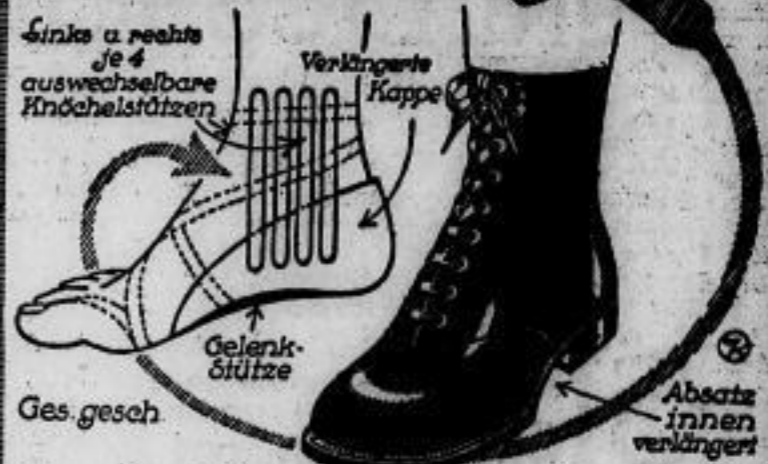
**Ski-, Sport- und Wander-Schuhen**

bekannter Marken wie »Rieker« usw.

**Fußball-, Handball-, Boxer- und Trainings-Schuhen**

**Prima Arbeitsschuhe** mit Gummi- und Ledersohlen

### Diese glänzende Einrichtung



hat dieser elegante Kinderstiefel.

## Schuhhaus

## E. Hornuf

Ruf 28 Altmarkt 28 Ruf 28

Alleinverkauf: Mercedes - Ada-Ada - Wolko - Dr. Diehl

Große Auswahl in Ball- und Luxuschuhen



**Überschuhe Filzschuhe**

für Herren, Damen und Kinder ●

**Walkschuhe Walk- und Filzpantoffel**

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung ●



# Unser Weihnachtswerkout

bringt das richtige Geschenk für jeden!

## Moecks Qualitäten! Moecks Preise, die beste Weihnachtsgabe!

Besuchen Sie uns, bei unseren Preisen sparen Sie, bei unseren Preisen können Sie mehr schenken!

Sonntag, den 6. Dezember, ab vormittags 11 Uhr geöffnet! • Bei uns gekaufte Waren können bis Weihnachten aufgehoben werden!

Damenmäntel		Kleider- u. Seldenstoffe		Baumwollwaren		Damenkleider					
Damenmäntel Stoff, engl. Art, z. T. m. Pelzkr. 14.75	975	Kleider-Tweed mod. Ausführung Mtr. 1.65	75	Handtücher Drell, Gerstenkorn, ges. 48	25	Damenkleider Tweed, Waschsamt und einfarbige Wollstoffe, flott verarb. 6.90, 4.95	395				
Backfisch-Mäntel marengoartig. Stoff, mit Pelzkragen ganz auf Futter . . . . .	1675	Reinw. Crepe-Caid u. Natté, viele Farben Mtr. 1.75	125	Wischtücher Halb- und Reinleinen 48	35	Damenkleider aus Maroc, Flamengo, Afgalaine elegante Verarbeitung 19.75, 16.50	1275				
Damen-Mäntel reinwollene Velourqualitäten, mit großem Pelzkragen . . . . .	1975	Waschsamte einf. u. gemustert Mtr. 1.85	125	Bett-Tücher 140 x 220 Linon, Halbleinen . . . . .	295	Tanz- u. Theaterkleid. elegante lange Formen, z. T. mit Jäckchen . . . . .	790				
Damenmäntel Seal, Krimmer, ganza. Futter. 49.75	3975	Flamengo 100 cm br. reine Wolle m. K'seide Mtr. 3.95	295	Bettbezug m. Kissen glatt und bestickt . . . . .	295	Morgenröcke aus moll. Flauchstoff. 8.75, 5.90	395				
Frauenmäntel verschiedene Stoffe, mit und ohne Pelzkragen, ganz auf Futter 39.50	2975	Crep-Satin 100 cm br. reine Seide, eleg. Farbe Mtr.	495	Linon u. Hemdentuch uns. bew. gute Qual. Mtr. 48, 35	28	Damenblusen Flanell, Charmeuse 4.50, 3.95	295				
Kindermäntel einf. u. gem. Stoffe 9.75-7.50	590	Crêpe de Chine 100 cm br. großes Farben-Sortim. Mtr. 2.95	195	Körperbarchent gutgerauht, schneew. Mtr. 85, 68	45	Kinderkleider Popelin, Waschsamt 5.90, 3.90	195				
Gardinen		Decken		Linoleum usw.							
Halbstores mit Einsatz u. Franzen	2.45 1.25	Kunstseid. Tischdecken, schöne, mod. Farb.	6.95 4.95	Linoleumläufer, 67 cm breit	Mtr. 1.95						
Künstlergardinen, 3teilig	3.75 2.45	Gobelin-Diwanddecken, mod. Ausf.	9.75 4.95	Linoleum zum Auslegen	Mtr. 2.95 2.45						
Landhausgardinen, div. Breit. Mtr.	-48 -.25	Steppdecken, Kunstseide oder doppels. Satin	17.50 9.75	Linol.-Teppiche, schöne Muster	21.50 12.50						
Fensterspitze, ca. 30 cm breit Mtr.	-48 -.25	Reisedecken, kariert	19.50 14.50	Eisen-Bettstelle, 33 mm Rohr, mit pa. Stahlmatratze	24.50 22.50						
Madrasgardinen, 3teilig	2.95 1.95	Schlafdecken	1.95 -.95	Matratzen, 3teilig, mit Keil	26.50 24.50						
Scheibengardinen	Paar -.75 -.48	Barch.-Betttücher, weiß und bunt	2.95 1.95	Ref.-Auflagen, Trikot od. Drell	12.50 6.95						
Wäsche		Schürzen		Herren-Artikel		Trikotagen		Strümpfe			
Damen-Taghemden mit Stickerei u. Motiven 1.45	95	Dam.-Hausschürzen in modernen Mustern 1.45	95	Oberhemden weiß und bunt . . . . .	3.95 295	Damen-Schlüpfer K'-S-Deckem. anger. Futter. 1.25	95	Damen-Strümpfe Makko, Seidenflor . Paar	95 65		
Dam.-Barch.-Hemden mit schöner Stickerei . . . . .	145	Kleider-Schürzen einfarbig und gemustert 3.95	295	Wochenend-Hemden mit Kravatte . . . . .	3.50 275	Damen-Prinzebröcke anger. Futter u. K'-S-Decke 2.95	195	Damen-Strümpfe künstl. Waschseide Paar	1.75 125		
Damen-Nachthemden weiß und farbig . . . . .	195	Berufskittel schwarz, weiß u. farbig 3.95	295	Herren-Nachthemden moderne Ausführung . . . . .	4.50 345	Kinder-Schlüpfer mit angerauhtem Futter 75	50	Damen-Strümpfe Wolle mit Seide . Paar	2.45 175		
Schlaf-Anzüge Flanell oder Batist . . . . .	3.95 245	Gummi-Schürzen verschiedene Farben . . . . .	1.00 50	Selbstbinder moderne Form . . . . .	95 50	Herr.-Einsatzhemden mit schönen Einsätzen . . . . .	1.95 145	Herren-Socken z. T. Schweißsocken Paar	58 38		
Damen-Schlüpfer Kunstseide, v. Farben Paar	1.95 95	Mädchen-Schürzen verschied. Ausführungen 95	65	Herrenkragen mit Ecken od. Uml.-Form 50	38	Normal-Hemden z. T. mit Doppelbrust . . . . .	1.95 145	Kavalier-Socken in Flor u. Wolle m. Seide 1.45	95		
Prinzebröcke Kunstseide u. Charmeuse 2.95	195	Knaben-Schürzen z. T. Doppeldruck . . . . .	1.25 75	Hosenträger gute Qualität . . . . .	1.25 75	Herren-Unterhosen wollgemischt . . . . .	1.75 125	Kinder-Strümpfe schwarz und farbig Paar	75 48		
Taschentücher		Hausschuhe		Diverse Artikel		Handarbeiten		Handschuhe			
Kinder-Taschentücher	10 5	Kinder-Schuh Paar	1.75 1.45	Herren-Gamaschen P.	1.95 1.25	Klammer-Schürzen	-.75 -.50	Damen-Handschuhe	1.65 -.95		
Damen-Taschentücher	30 15	Dam.-Umschlagschuh	2.45 1.95	Sport-Stutzen Paar	1.95 -.95	Brotbeutel gezeichnet	-.95 -.75	Herren-Handschuhe	1.75 1.25		
Herren-Taschentücher	35 18	Herren-Hausschuh	1.95 1.75	Haferl-Söckchen Paar	1.45 -.95	Wäschekorbdecken, gez.	1.45 1.-	Kinder-Handschuhe	-.85 -.65		
Konfitüren		Schokolade		Baumschmuck		Diverses		Diverses		Lebkuchen	
Erfrisch.-Waff. 1/4 Pfd.	18	Vollm.-Schokolad. Tfl.	25	Baumfüße . . . . .	1.- 50	Lametta . . . . .	2 Br. 5	Kleiderbügel 6 Stück	25	Schok.-Lebkuchen P.	25
Tee-Gebäck 1/2 Pfd.	48	Creme-Schokol. 3 Tfl.	50	Baumkerzen . . . . .	Paket 25	Lamettazapfen . . . . .	Ca. 10	Kleiderbügel pol. 3 St.	25	Schok.-Lebk. -Hör. u. Zimp. 8 St.	25
Bielefeld. Zung. 1/2 Pfd.	38	Schokolade 5 Tfl. sort.	1.-	Wunderkerzen 3 Ca.	25	Haushaltkerzen 12 St.	50	Kleiderb.m. Hosenspann.	25	Weihnachtsmänn.	25 10
Theater-Misch. 1/4 Pfd.	15	Vollmilch-Kroketten R.	25	Baumschmuck Ca.	50 25	Kronenkerzen 12 St.	60	Fensterleder . . . . .	50	Lebkuchen-Sterne P.	25
Schokol.-Keks 1/2 Pfd.	48	Venetia halbb. Tafel	25	Christbaumspitzen	50 25	Lichthalter . . . . .	Dtzd. 38	Nachttischlampen . . . . .	1.-	Schokol.-Zapfen Stck.	25

# Kaufhaus Moeck • Neustadt

